

Globalisierung, Macht und schnelle Eliten

Global Perspectives Barometer 2011
Schlussbericht



Global Perspectives Barometer 2011
Konzept und Datenerhebung: St. Gallen Symposium
nicht-repräsentativ
Auswertung und Berichterstattung: gfs.bern

Projektteam

Lukas Golder Politik- und Medienwissenschaftler

Martina Imfeld Politikwissenschaftlerin

Stephan Tschöpe Politikwissenschaftler

Silvia Ratelband-Pally Administratorin

Inhaltsverzeichnis

1. WICHTIGSTES IN KÜRZE	3
1.1. GLOBALE MACHTVERSCHIEBUNGEN	3
1.2. KOMMUNIKATIONSREVOLUTION	4
1.3. WIRTSCHAFT UND GLOBALISIERUNG	7
1.4. POLITIK UND ISSUES	12
2. EINLEITUNG	15
2.1. DIE BEFRAGTEN – LEADERS OF TOMORROW	15
2.2. DIE BEFRAGUNG – INHALT UND METHODE	16
3. DIE BEFUNDE	18
3.1. DIE ÜBERSICHT	18
3.2. GLOBAL PERSPECTIVES	18
3.2.1. Das globale Machtgefüge	18
3.2.2. Wachstumsökonomien	22
3.2.3. Militärische Macht und Religion in Politik und Alltag	24
3.3. KOMMUNIKATIONSREVOLUTION	26
3.3.1. Informationsverhalten und Medienkonsum	26
3.3.2. Kommunikationsverhalten und Social Media	31
3.4. WIRTSCHAFT UND GLOBALISIERUNG	36
3.4.1. Wirtschaftslage aktuell und dynamisch	36
3.4.2. Wirtschaftssektoren	39
3.4.3. Unternehmertum	42
3.4.4. Globalisierung	44
3.5. POLITIK	47
3.5.1. Problembewusstsein	47
3.5.2. Vertrauen in Institutionen	49
3.5.3. Zusammenspiel von Staat und Wirtschaft	50
4. SYNTHESE	55
5. ANHANG	57
5.1. GFS.BERN-TEAM	57

Bern, den 18. April 2011
Copyright by gfs.bern
Für die Publikation bestimmt
Publikation im Rahmen des bulletin der Credit Suisse

1. Wichtigstes in Kürze

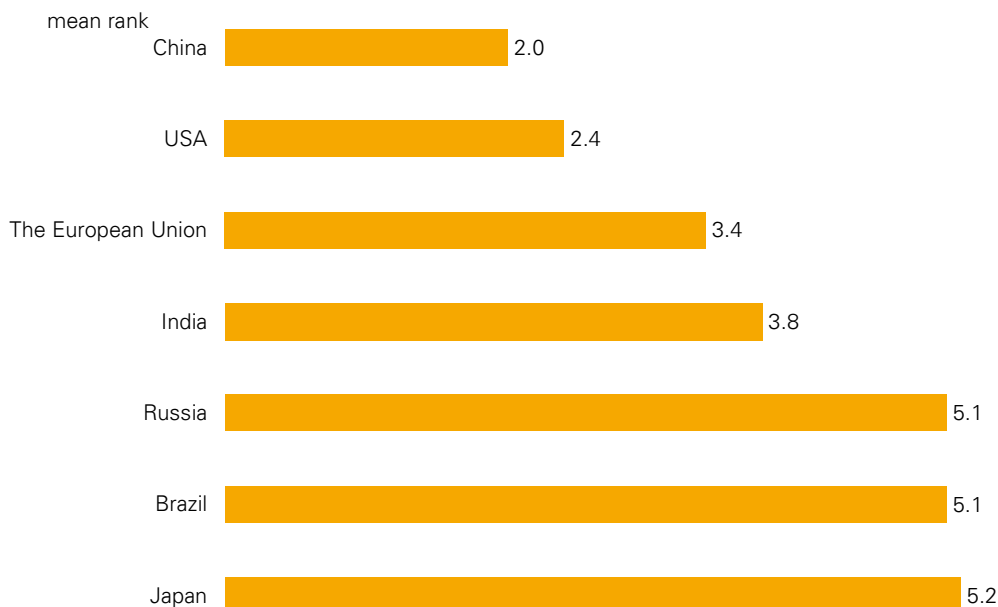
1.1. Globale Machtverschiebungen

Aus Sicht der Leaders of Tomorrow überholt China bis in zwanzig Jahren die USA als wichtigste globale Macht. Die EU hält sich auf dem dritten Rang. Indien überholt Japan definitiv und wird aus der Auswahl an Ländern deutlich vor Russland und Brasilien als vierte globale Macht gesehen. Uneinheitlich fallen die Beurteilungen aus, ob die Machtverschiebungen in Richtung Brasilien, Indien und China auf der politischen oder der wirtschaftlichen Ebene bereits stattgefunden haben oder unmittelbar bevorstehen.

Grafik 1:

Global power in 20 years: mean

"From your perspective, rank the following global powers according to their influence on global economic and political issues in 20 years time."



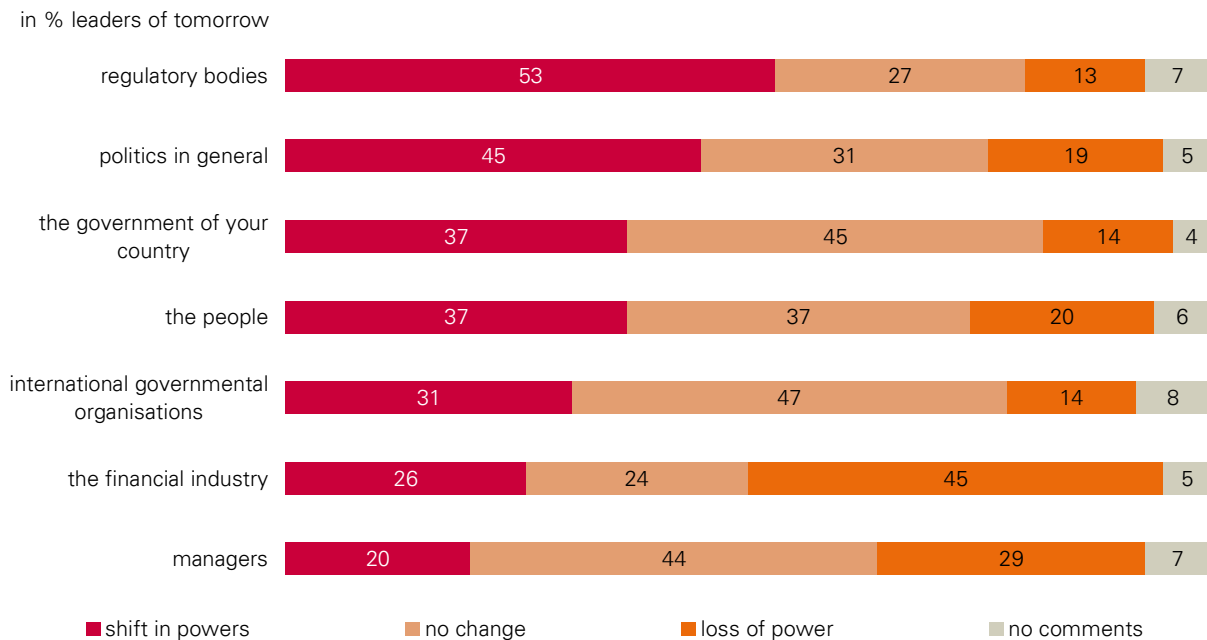
© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Neben Machtverschiebungen bei Ländern ergeben sich in der Folge der Finanzkrise auch Verschiebungen in Richtung der Regulierungsinstanzen. Auch die Politik und die nationalen Regierungen scheinen generell eher an Einfluss zu gewinnen, während die Finanzindustrie global betrachtet am meisten Einfluss verliert. Nur ein knappes Drittel sieht IGOs als Machtgewinner. Die geringsten Anteile sehen Manager als Machtgewinner.

Grafik 2:

Shift in powers: Total

"Against the backdrop of the recent financial crisis, do you think there has been a shift in powers towards....?"



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Nach Herkunftsland des jeweiligen künftigen Leaders differenziert gibt es gewisse Unterschiede zur Einschätzung von Machtverschiebungen. Regulierungsinstanzen sind in praktisch allen Ländern am meisten als Machtgewinner genannt worden. In asiatischen Ländern ausserhalb China und Indien gewinnt die Politik aus Sicht der Befragten noch etwas mehr Macht und liegt knapp vor den Regulierungsinstanzen. In Süd- und Mittelamerika gewinnen die Politik und die eigenen Regierungen allerdings deutlich stärker an Macht als Regulierungsinstanzen.

1.2. Kommunikationsrevolution

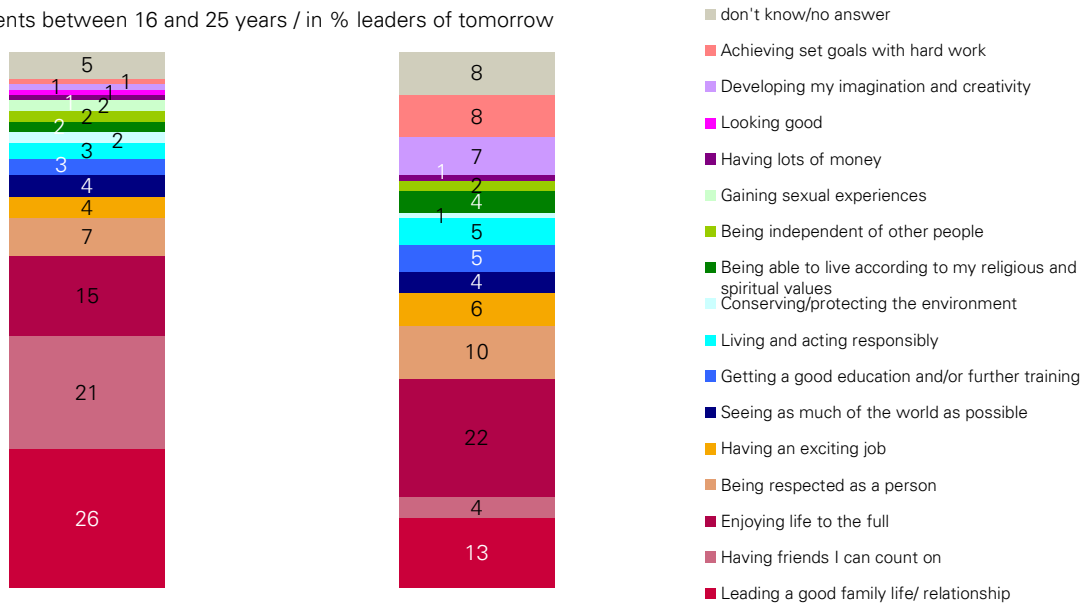
Die Lebensentwürfe der Leaders of Tomorrow unterscheiden sich von denjenigen der Schweizer Jugend. Deutlich geringere Anteile sehen Familie oder Freunde als das Wichtigste überhaupt im Leben. Das Leben in vollen Zügen zu geniessen, aber auch Kreativität zu entwickeln und selbst gesetzte Ziele zu verfolgen, ist für diese künftige Elite von grösserer Bedeutung. Dem klassischen Lebensentwurf der Schweizer Jugend stellen sie also eine einerseits hedonistischere und materialistischere (Ziele insbesondere im Beruf erreichen), auf der anderen Seite aber auch eine stärker postmaterialistische Lebensweise (Kreativität, Lebensgenuss) entgegen. In diesem Sinn sind die Leaders of Tomorrow progressiver und individualistischer, was ihre Lebensentwürfe angeht. Verlässlichkeit und Geborgenheit sind für die Schweizer Jugend wichtiger.

Grafik 3:

Comparison most important conceptions

"Each individual person has certain ideas that determine their life and behaviour. When you think about what you strive for in your life, how important are the following things for you personally?"

in % residents between 16 and 25 years / in % leaders of tomorrow



Switzerland Youth Barometer 2010 Global Perspectives Barometer 2011

© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N GPB = 623, N CH = 1011)

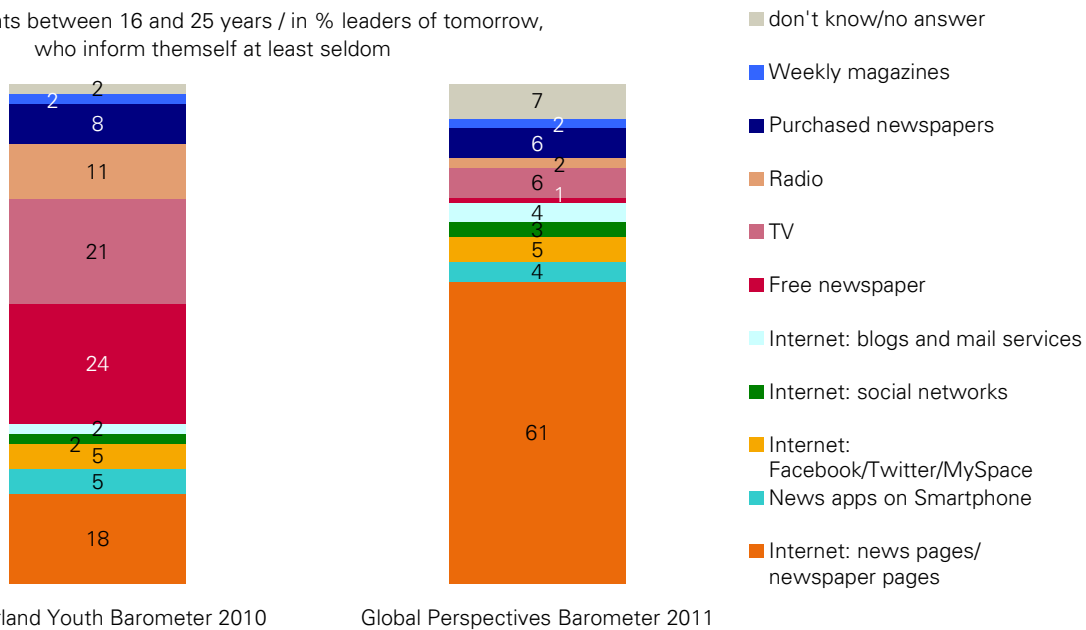
Leaders of Tomorrow haben auch andere primäre Interessen am Tagesgeschehen als die Schweizer Jugendlichen. Politik und Wirtschaft dominieren ihre Interessen sehr klar. Dieses hohe Interesse oder die internationalen Umbrüche erklären möglicherweise, dass sich die Leaders of Tomorrow mehrheitlich mehrmals täglich über das Zeitgeschehen informieren – und dies in der Regel über Internet. Bereits für die Schweizer Jugendlichen war das Internet insgesamt von herausragender Bedeutung für den Alltag. Mindestens bezogen auf das Informationsverhalten ist dieser Befund nochmals deutlich pointierter für die künftigen Leader. In sehr hohem Masse informieren sie sich über Internet und Social Media. TV oder Zeitungen sind massiv weniger bedeutend. Für 61 Prozent ist das Internet die wichtigste Informationsquelle, während vergleichsweise nur 18 Prozent der Schweizer Jugendlichen das Internet als primäre Informationsquelle nutzen.

Grafik 4:

Filter: Comparison most important source of information

"Which is the most important source for you?"

in % residents between 16 and 25 years / in % leaders of tomorrow, who inform themselves at least seldom



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (n GPB = 563 / n CH = 972)

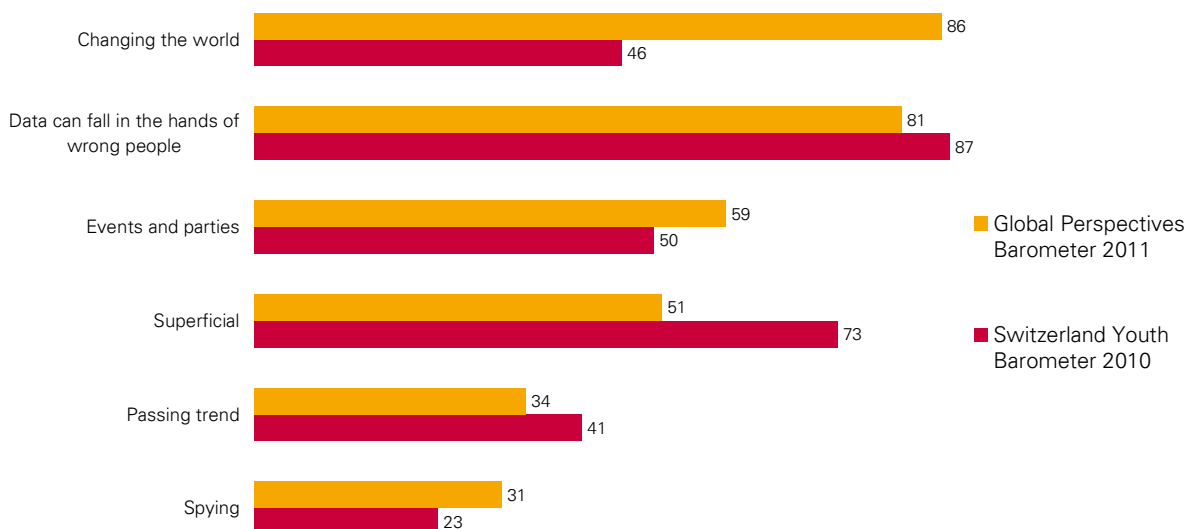
90 Prozent der Leaders of Tomorrow sind Mitglied bei Facebook. Zwischen der Befragung zum Jugendbarometer und der vorliegenden Befragung geschahen die Umbrüche im arabischen Raum. Dies mag ein Grund dafür sein, dass deutlich mehr als die Hälfte der Leaders of Tomorrow davon ausgehen, dass Facebook die Welt verändert.

Grafik 5:

Comparison statements about Facebook

"Please tell me if the following statements about Facebook (FB) apply to you personally or are true in your opinion."

in % residents between 16 and 25 years / in % leaders of tomorrow, definitely the case, generally the case



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N GPB = 623 / N CH = 1011)

1.3. Wirtschaft und Globalisierung

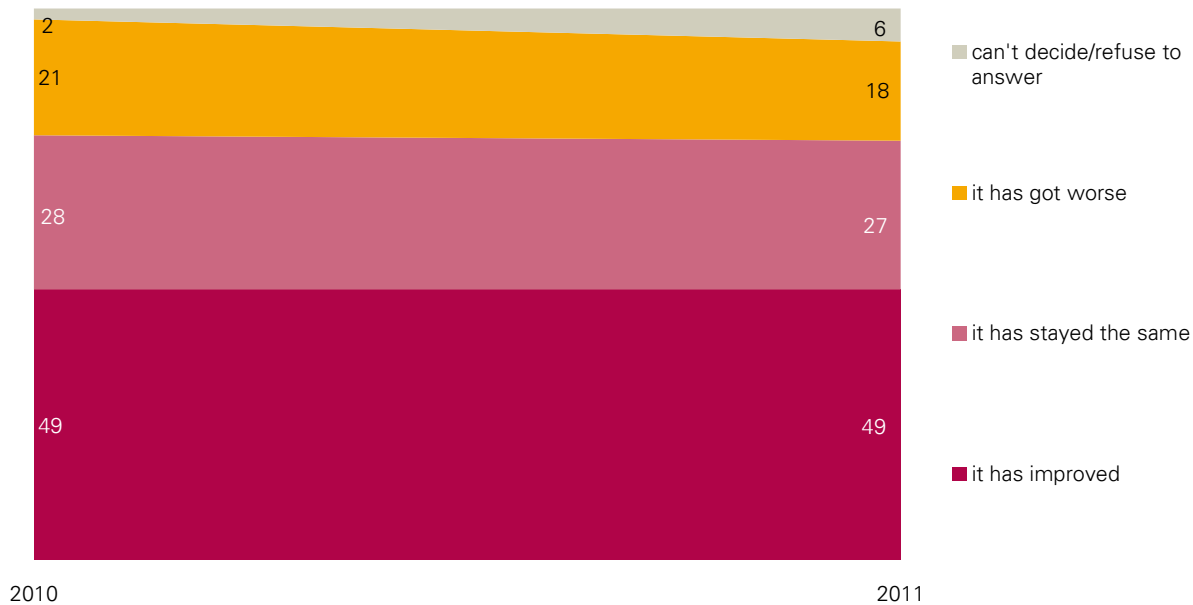
Die wirtschaftliche Lage hat sich bereits 2010 aus Sicht von fast einer Mehrheit verbessert. Diese Einschätzung blieb 2011 praktisch gleich. Es haben sich offenbar keine massiven Veränderungen in der Wirtschaftsentwicklung ergeben.

Grafik 6:

Trend current overall economic situation

"In your opinion, how has the overall economic situation developed over the last 12 months?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

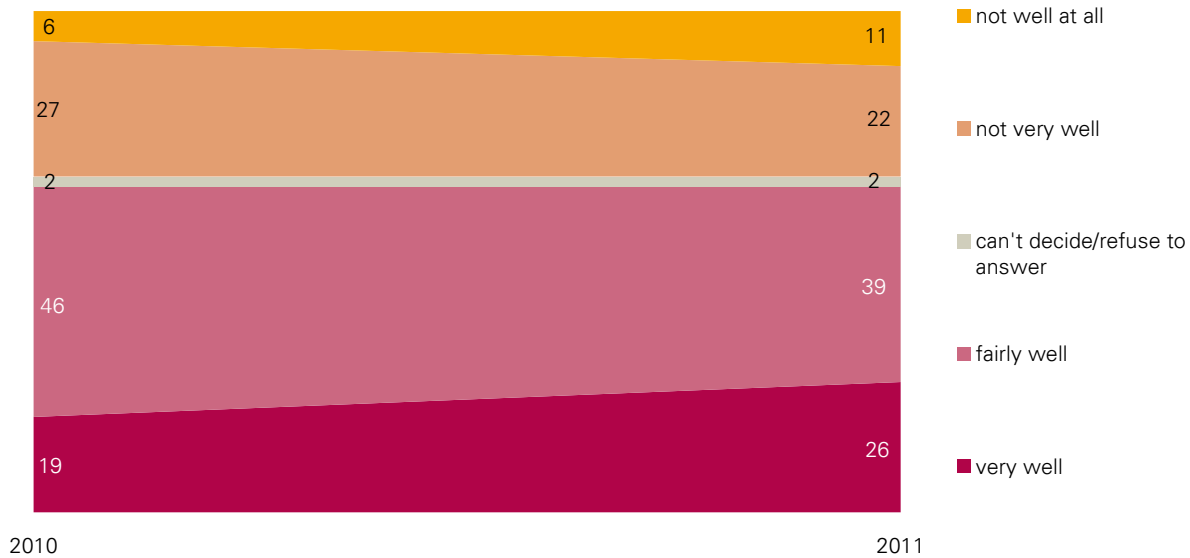
Etwas erstaunlich ist aber der subjektive Vergleich des eigenen Landes zu anderen: So geht ein grösserer Anteil als noch 2011 davon aus, dass es sehr gut um das eigene Land steht. Besonders stark angestiegen ist diese Einschätzung in Indien und in Westeuropa.

Grafik 7:

Trend my country's economy

"How is your country's economy faring on an international scale compared to other countries? Very well, fairly well, not very well, not well at all?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Die Schwierigkeiten im Finanzsektor haben sich laut den Befragten aber verringert – in ähnlich deutlichem Mass auch die Schwierigkeiten der Industrie.

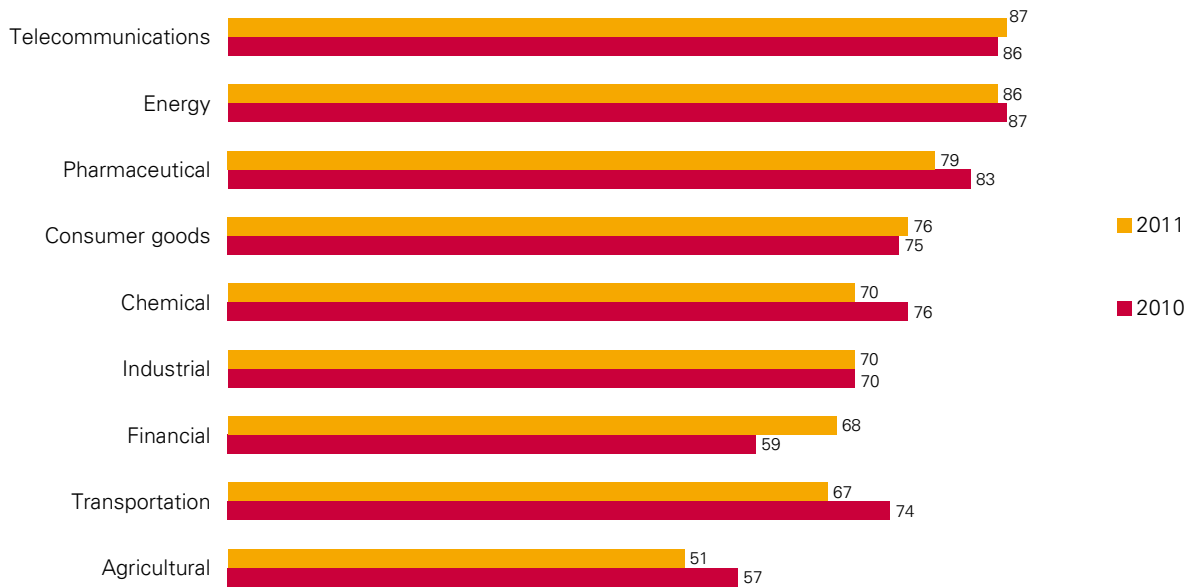
Obwohl sich Schwierigkeiten in den meisten Sektoren eher verringern, steigen die hoffnungsvollen Erwartungen nicht in ähnlichem Mass. Die Ausnahme ist allerdings der Finanzsektor. 68 Prozent sehen gute Aussichten auf den Finanzsektor zukommen. Energie und Telekommunikation gelten als die vielversprechenden Sektoren.

Grafik 8:

Trend promising sector

"How promising do you believe the current business situation is in the following sectors?"

in % leaders of tomorrow, very promising, fairly promising



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

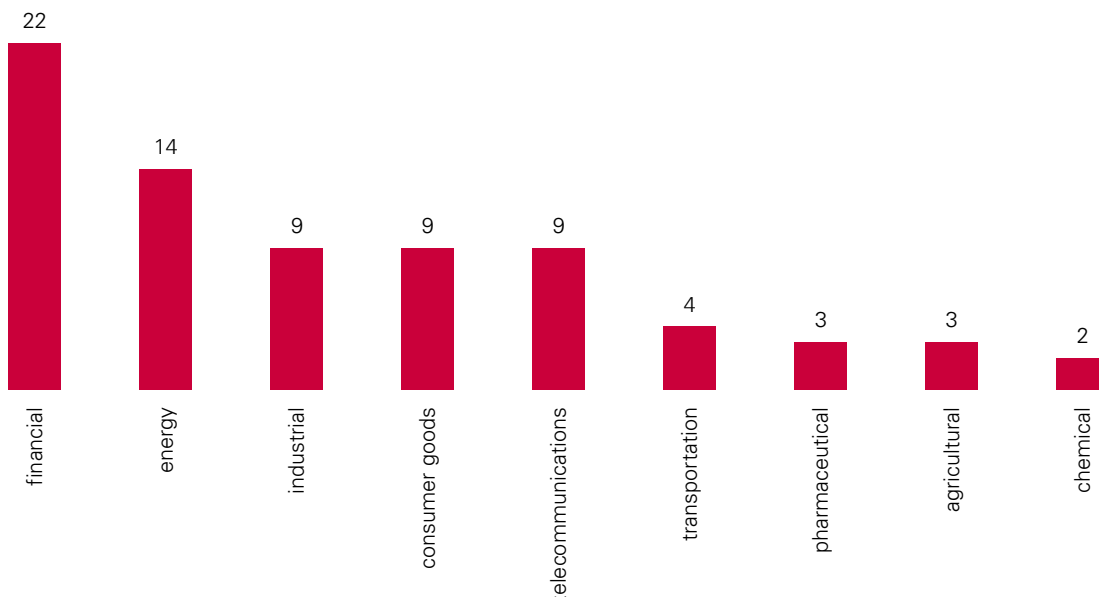
Die Verbesserungen machen den Finanzsektor besonders attraktiv. Deutlich am meisten Leaders of Tomorrow wünschen sich, für den Finanzsektor tätig zu sein. Der Finanzsektor ist mit Ausnahme von Nordamerika in allen Ländergruppen der attraktivste Arbeitgeber für die nächsten fünf Jahre. Der Machtverlust der Finanzindustrie und die Veränderungen in der Regulierung scheinen die Attraktivität des Finanzsektors nicht mehr stark zu reduzieren.

Grafik 9:

Preferred sector: Total

"In which sector are you most likely to work in the next 5 years?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

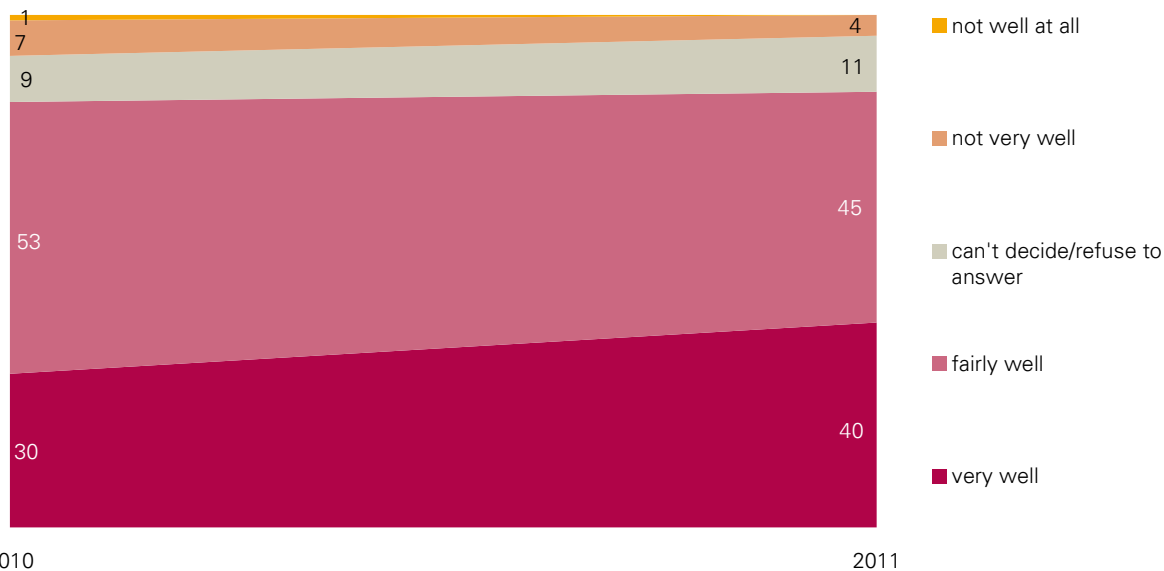
Die Erholungen im Finanzsektor tragen vermutlich dazu bei, dass ein deutlich höherer Anteil der Leaders of Tomorrow die Schweizer Wirtschaft im Vergleich zu anderen Ländern als sehr gut aufgestellt wahrnimmt. Dieser Eindruck hat sich klar verstärkt.

Grafik 10:

Trend Switzerland's economy

"How do you feel Switzerland's economy is faring on an international scale compared to other countries? Very well, fairly well, not very well, not well at all?"

in % leaders of tomorrow



2010

2011

© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

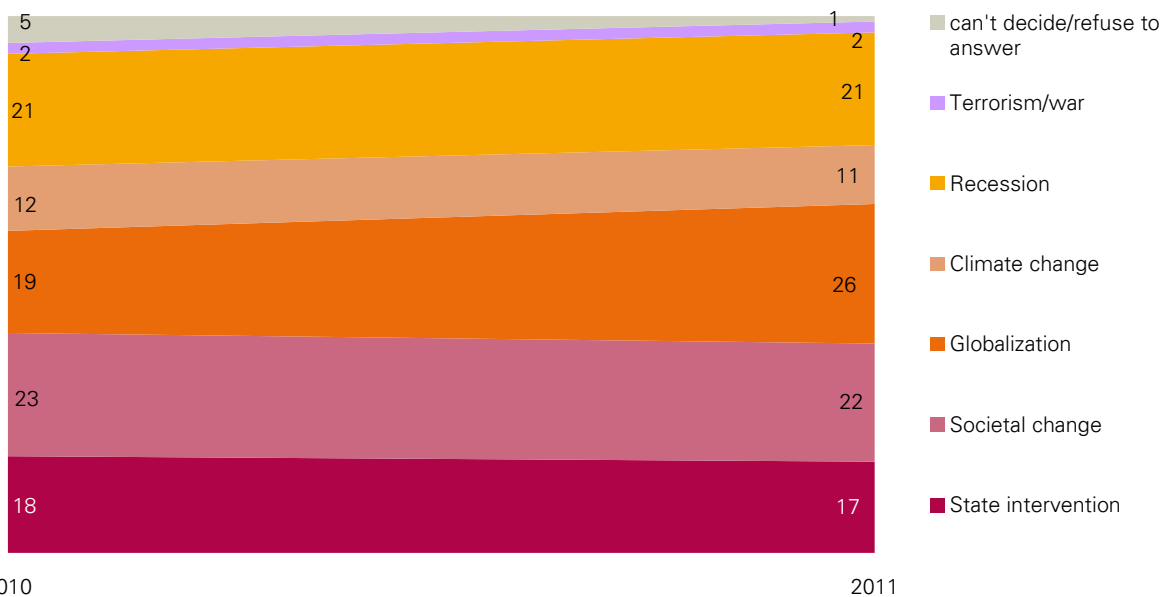
Aus einer Auswahl von politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen für Unternehmer hat im Vorjahresvergleich nur eine an relativer Bedeutung gewonnen: die Globalisierung.

Grafik 11:

Trend challenges for entrepreneurs

"Which is the largest social and political challenge that entrepreneurs will face in the near future?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

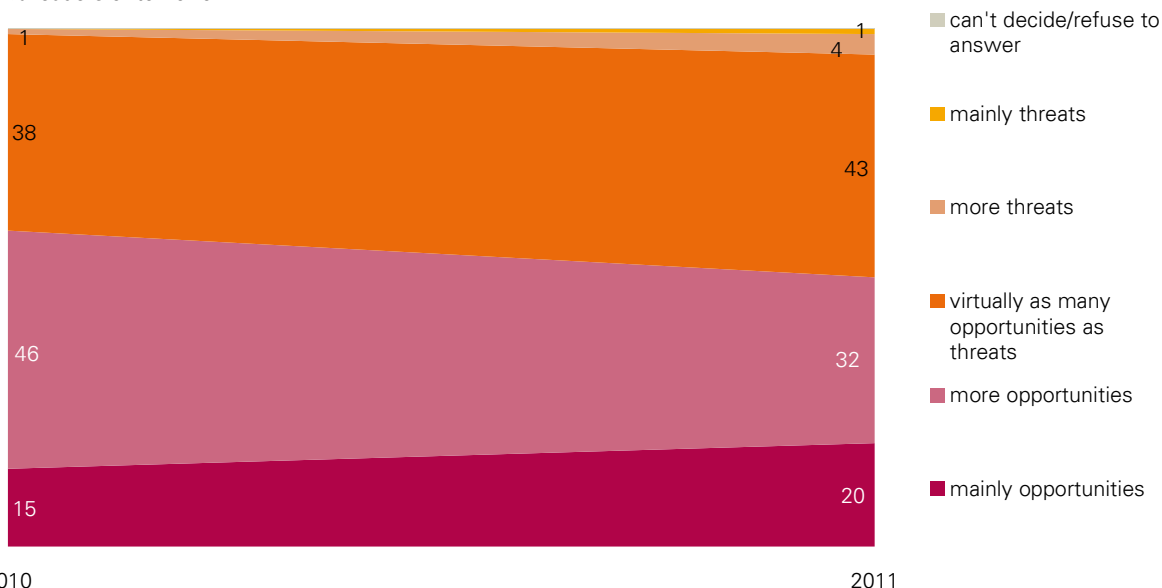
Die Meinungen über Chancen und Risiken der Globalisierung für die gesamte Welt gehen stärker auseinander als im Vorjahr. Markant gesunken ist der Anteil, welcher vor allem Vorteile darin sieht, auf Kosten von Personen, die Chancen und Risiken in etwa gleichem Mass sehen. Je nach Herkunft der Befragten unterscheiden sich die Einschätzungen zu Folgen der Globalisierung auf die Welt massiv. Chancen sieht man vor allem in Westeuropa und Nordamerika. In Osteuropa ist man am skeptischsten, was die Globalisierungsfolgen betrifft.

Grafik 12:

Trend globalization concerning world

"Do you think that the processes of globalization as they currently unfold, on balance bring more opportunities or more threats for future development? For the world, globalization brings...."

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Unverändert sind deutlich grössere Anteile der Meinung, dass die Globalisierung für das eigene Land eher Chancen birgt. Am höchsten sind die Anteile derjenigen, die Chancen in der Globalisierung sehen, wenn die Befragten selbst angesprochen sind. 81 Prozent sehen für sich selbst eher Chancen in der Globalisierung.

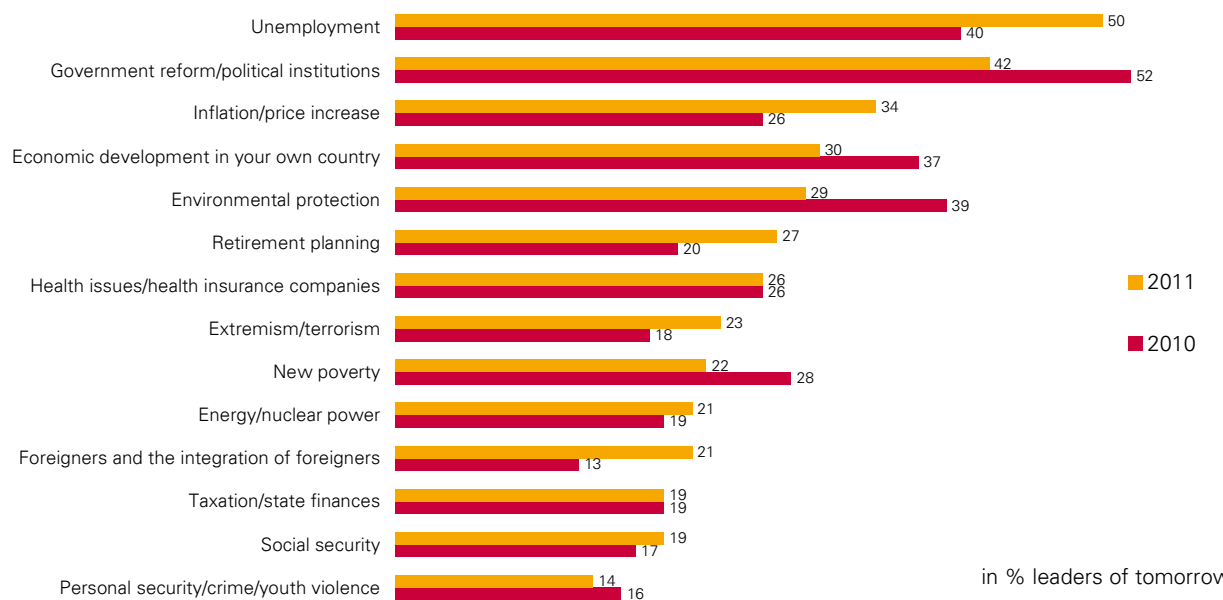
1.4. Politik und Issues

Grundsätzliche Sorgen um die Regierung und politischen Institutionen haben im Vergleich zu 2010 abgenommen, während die individuelle Sorge um die Arbeit zugenommen hat. Verstärkt wird heute allerdings die Inflation als Problem wahrgenommen. Global betrachtet ist diese Sorge nun die dritt wichtigste überhaupt und steht damit vor der Wirtschaftsentwicklung und der Umwelt – in beiden Bereichen haben die Sorgen etwas abgenommen.

Grafik 13:

Trend Awareness of problems in country 2011: total all countries (1)

"In the following table you will see a list of issues that have been discussed and written about in great detail recently. Start by taking a look at all the issues and then select five from the list that you consider to be the most important problems in your country."



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Die Meinungen zur Rolle des Staates in der Wirtschaftspolitik divergieren stärker als im Vorjahr.

Grafik 14:

Trend the role of the state in economic policy

"Throughout the course of history, people have attempted to regulate industry, and control and organize economic systems in vastly different ways. The role of the state in these processes has also varied. To what extent should the state have a say in economic policy? Where would you position yourself on the scale below?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

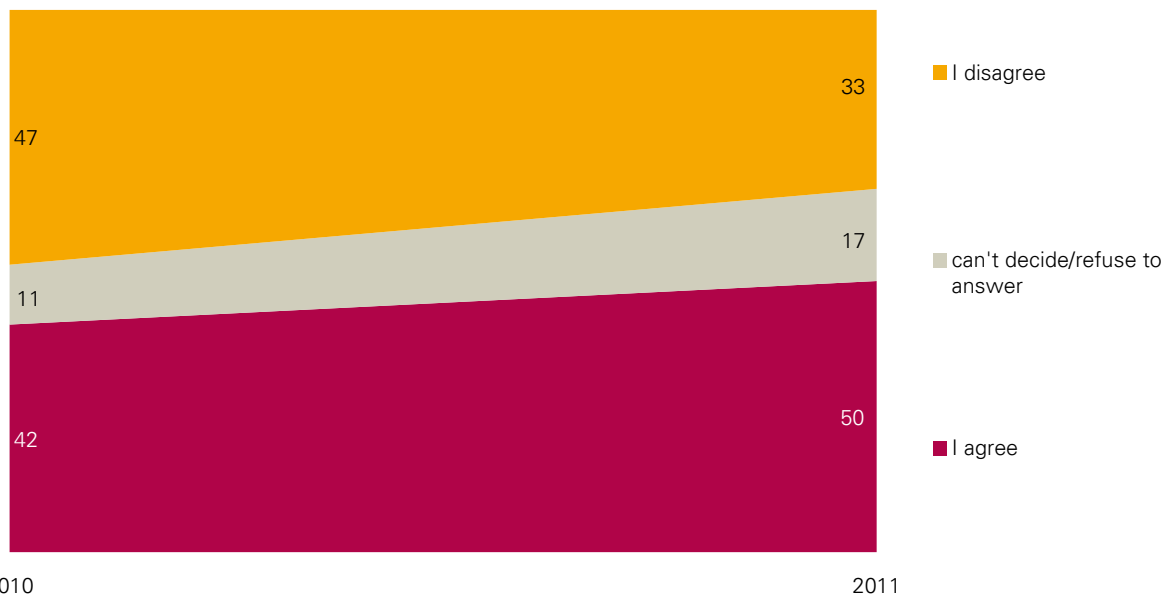
Unabhängig davon steigt allerdings der Anteil der Global Leaders of Tomorrow, welche der Aussage zustimmen, dass der Staat im eigenen Land der Wirtschaft zu viele Vorgaben macht. Ganz besonders hoch sind diese Anteile in China und Südamerika.

Grafik 15:

Trend too much economic policies in my country

"In my country the state has too much of a say on economic policy issues."

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Den Erkenntnissen folgend haben wir nachstehende Befunde und Thesen formuliert.

Befund 1

Die Finanzkrise hat zwar die globalen Machtverschiebungen zugunsten der Regulierungsinstanzen und zugunsten von China beschleunigt, berührt aber die Leaders of Tomorrow ausserhalb der USA individuell kaum mehr. Der Finanzplatz ist wieder attraktiv geworden. Grundsätzliche Systembedenken gegenüber der Politik haben abgenommen und man befürchtet lediglich noch einen Inflationsschub. Das Unbehagen, dass sich der Staat zu stark in die Wirtschaft einmische, steigt bei dieser individualistisch und materialistisch eingestellten jungen Elite bereits wieder.

Befund 2

Die Kommunikationsrevolution zeigt sich markant bei global denkenden Eliten. Das Internet ist mit grossem Abstand zum Fernsehen oder zu Zeitungen zum wichtigsten Informationskanal der Leaders of Tomorrow geworden. Aus Sicht einer klaren Mehrheit der Leaders of Tomorrow verändert Facebook das Weltgeschehen.

Befund 3

Die Leaders of Tomorrow sehen sich selbst auf der Gewinnerseite der Globalisierung. Für das eigene Land stehen für sie auch die Chancen im Vordergrund, während die Unsicherheit der Auswirkungen der Globalisierung auf die Welt ausserhalb Westeuropas gestiegen ist.

Daraus leiten wir folgende Thesen ab:

These 1

Die Erwartungen an die Globalisierung sind für Leaders of Tomorrow unterschiedlich und hängen stark von der Nationalität ab. Selbst wenn sich viele dieser global denkenden Eliten individuell als Sieger der Globalisierung sehen, erwartet man ausserhalb der heute reichsten Staaten auch Verlierer.

These 2

Die jungen Eliten passen sich dank ihrer globalen Vernetzung schnell an Veränderungen der globalisierten Welt an. Sie informieren sich tagesaktuell und passen gerade nach Krisensituationen ihr eigenes Leben schneller an als die heutigen Eliten und sind auch flexibler, was ihre Lebensumstände betrifft. Global Leaders of Tomorrow sind als Digital Natives heute erwachsen geworden und führen ein "Third Life" als Fusion aus digitaler und realer Identität, wobei beide Welten intensiv gelebt werden.

2. Einleitung

Die Studie "Global Perspectives Barometer 2011" entstand in Zusammenarbeit von gfs.bern und dem St. Galler Symposium im Auftrag der Credit Suisse. Bereits 2010 wurden "Leaders of Tomorrow", Studierende aus allen Kontinenten, durch das St. Galler Symposium befragt. Die Datenerhebung wurde auch 2011 vollumfänglich vom St. Gallen Symposium übernommen. gfs.bern war für die Berichterstattung zuständig und hat darüber hinaus Inputs zur Fragebogengestaltung gegeben. Der ursprüngliche Fragebogenentwurf sowie die Daten aus dem Jahr 2011 stammen von der HSG und mündeten dort in eine Bachelorarbeit¹.

2.1. Die Befragten – Leaders of Tomorrow

Folgende Angaben zur Stichprobe stammen vom St. Gallen Symposium und geben Auskunft darüber, wer die "Leaders of Tomorrow" eigentlich sind und welche Kriterien zu ihrer Bestimmung ausschlaggebend sind:

Das St. Gallen Symposium lädt jedes Jahr 200 "Leaders of Tomorrow" aus aller Welt ans St. Gallen Symposium ein. Die "Leaders of Tomorrow" setzen sich aus Studierenden ab der Masterstufe, jungen Wissenschaftlern sowie Jungunternehmern zusammen, welche sich durch eine besondere Leistung oder eine spezifische Qualifikation für die Teilnahme am Symposium empfohlen haben. Die Hälfte der "Leaders of Tomorrow" werden über einen internationalen Aufsatzwettbewerb ermittelt, der weltweit an den führenden Universitäten und Business Schools ausgeschrieben und beworben wird. Die anderen 100 "Leaders of Tomorrow" werden aus einem Talentpool ermittelt, der jedes Jahr aufgrund von akademischen Empfehlungen aus dem Netzwerk des St. Gallen Symposiums alimentiert wird. Dieser Pool setzt sich zur Mehrheit aus jungen Berufstätigen unter 30 Jahren zusammen, die in Wirtschaft und Forschung bereits über einen Leistungsausweis verfügen. Beiden Teilnehmergruppen ist ihr junges Alter und der akademische Hintergrund gemeinsam.

Der "Global Perspectives Barometer" wurde unter sämtlichen Teilnehmern des Aufsatzwettbewerbs der vergangenen fünf Jahre sowie sämtlichen Mitgliedern des Talentpools der vergangenen zwei Jahre durchgeführt. Damit wurde sichergestellt, dass die Teilnehmenden an der Umfrage im Alterssegment von 22 bis 35 Jahre sind, entweder in der zweiten Hälfte der universitären Ausbildung stehen (inkl. MBA-Programme) mit dem Berufseinstieg vor Augen oder diesen bereits vollzogen haben. Insgesamt widerspiegelt das Profil der Befragten die junge Akademikerin oder den jungen Akademiker mit der Erwartung und der berechtigten Aussicht auf einen gut bezahlten Arbeitsplatz sowie intakte Karriereaussichten. Zum Selbstverständnis der befragten Teilnehmergruppe wie auch der daraus gefilterten "Leaders of Tomorrow" am Symposium zählt die materielle Privilegierung gegenüber der Gesamtbevölkerung sowie die Ansicht, einer Bildungselite anzugehören und die zukünftigen Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu stellen.

Einige hochgerechnete Zahlen zu denjenigen Personen, an welche die Umfrage gesandt wurde, um einen Eindruck der Stichprobe zu vermitteln:

¹ Weidmann, Tobias (2010): Concept of the International Leaders of Tomorrow Global Perspectives Barometer. Universität St. Gallen.

Tabelle 1:

Informationen zur Grundgesamtheit

Zahl der Angeschriebenen	rund 5'000
Durchschnittsalter	28 Jahre
Herkunft	
Asien	30%
Europa	30%
Nordamerika	20%
Südamerika	8%
Ozeanien	6%
Afrika	6%
Akademischer Background	
Business	35%
Economics	19%
Law&Politics	17%
Engineering&Science	15%
Humanities	8%
Others	6%

©gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, March 2011

Von den 5'000 angeschriebenen Leaders of Tomorrow haben sich schliesslich 625 Personen zu einer Studienteilnahme entschieden, was einer Ausschöpfung von 12.5 Prozent entspricht. Die Detailbeschreibung der Stichprobenzusammensetzung zeigt, dass Asiatinnen und Asiaten etwas übervertreten, Nordamerikanerinnen und -amerikaner dagegen untervertreten sind. Weiter haben sich unterdurchschnittlich viele Business-Studentinnen und -Studenten (BWL) beteiligt. Die Daten können nicht als repräsentativ angesehen werden, sie stehen aber für die Sicht global interessierter Studierender aus verschiedenen Ländern.

Tabelle 2:

Informationen zur Stichprobe

Zahl der Studienteilnehmenden	623
Durchschnittsalter	25.2 Jahre
Herkunft	
Asien	45.2%
Europa	30.3%
Nordamerika	10.0%
Südamerika	6.6%
Ozeanien/Afrika	7.7%
Akademischer Background	
Business	25.5%
Economics	21.5%
Law&Politics	21.5%
Engineering&Science	16.5%
Others	14.9%

©gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, March 2011

2.2. Die Befragung – Inhalt und Methode

Die Konzeptualisierung, die Befragung selbst und die Organisation dieser lagen in der Verantwortung des St. Gallen Symposiums; gfs.bern war konsultierend in die Fragebogenerstellung involviert. Der 2010 verfasste Fragebogen orientierte sich zunächst stark am Sorgenbarometer, wurde aber 2011 gezielt mit Elementen des Credit Suisse Jugendbarometers erweitert. Durch diese Kombination wurde eine Basis geschaffen, die Vergleiche der Schweizer Jugendlichen mit den Leaders of Tomorrow ermöglicht.

Konkret waren bei der Befragung der Leaders of Tomorrow folgende Themengebiete von Interesse:

- Was für ein Leben wünschen sich die Leaders of Tomorrow? Was für Sorgen und Hoffnungen haben sie?
- Wie ist die politische Grundorientierung der Leaders of Tomorrow? Wie steht es mit ihrem Vertrauen in Institutionen?
- Wie denken Leaders of Tomorrow über die Globalisierung, Wirtschaftspolitik und die Wirtschaft ganz allgemein?
- Wo sehen die Leaders of Tomorrow ihren Platz in der Berufswelt? Wie schätzen sie das wirtschaftliche Potenzial verschiedener Branchen ein?
- Kommunikationsverhalten und Mediennutzung der Leaders of Tomorrow.
- Welche wirtschaftlichen und politischen Machtgefüge und -verschiebungen nehmen Leaders of Tomorrow in der globalisierten Welt wahr?
- Zuletzt interessieren zu statistischen Zwecken persönliche Angaben wie Alter, Geschlecht, Zivilstand, Ausbildung, Arbeit und Finanzen.

Die Befragung selbst wurde online durchgeführt und lag in der Verantwortung des St. Gallen Symposiums. Sie fand zwischen Februar und März 2011 statt und resultierte in 623 Teilnahmen. Zu Beginn der Befragung waren die Umbrüche im arabischen Raum bereits im Gang; sie war aber vor dem Erdbeben und der atomaren Krise in Japan. Diese Grossereignisse mit globalen Folgen haben das Potenzial, die geäusserten Meinungen zu verändern.

Stichprobenfehler

Ausgewählte statistische Stichprobenfehler nach Stichprobengrösse und Basisverteilung

Stichprobengrösse	Fehlerquote Basisverteilung	
	50% zu 50%	20% zu 80%
N= 1000	± 3.2 Prozentpunkte	± 2.5 Prozentpunkte
N= 600	± 4.1 Prozentpunkte	± 3.3 Prozentpunkte
N= 100	± 10.0 Prozentpunkte	± 8.1 Prozentpunkte
N= 50	± 14.0 Prozentpunkte	± 11.5 Prozentpunkte

Lesbeispiel: Bei rund 1000 Befragten und einem ausgewiesenen Wert von 50 Prozent liegt der effektive Wert zwischen 50 Prozent ± 3.2 Prozentpunkte, bei einem Basiswert von 20 Prozent zwischen 20 Prozent ± 2.5 Prozentpunkte.

©gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, March 2011

Die Interviewdaten wurden gfs.bern in ihrer Rohform übermittelt. Alle weiteren Schritte der Analyse erfolgten bei gfs.bern intern und führten zu einem Wichtigsten in Kürze und dem vorliegendem, ausführlichen Schlussbericht. Auf eine Gewichtung der Daten wurde verzichtet.

Der Einfachheit halber werden Unterschiede zwischen den Ländern oder den beiden Studien über fünf Prozentpunkten als tendenziell vorhanden taxiert. Unterschiede ab zehn Prozentpunkten interpretieren wir als Unterschiede, die sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch in der Realität zeigen würden. Für die Einteilung der Länder nach Kontinenten haben wir uns an der Publikation aus dem Jahr 2010 orientiert, um die Resultate möglichst vergleichbar zu halten.

Das ähnliche Erhebungsverfahren und die inhaltliche Nähe der aktuellen Befragung zu jener aus dem Jahr 2010 ermöglichen erstmals Aussagen zu zeitlichen Entwicklungen, die im Trendgrafiken ausgewiesen sind.

3. Die Befunde

3.1. Die Übersicht

Nachfolgender Befundeteil zum Global Perspectives Barometer gliedert sich in vier Teile.

- Der erste Teil (3.2.) beschreibt die globalen Perspektiven der Leaders of Tomorrow und thematisiert wirtschaftliche und politische Machtgefüge sowie Verschiebungen innerhalb dieser.
- Das Kommunikationsverhalten sowie die Mediennutzung der Leaders of Tomorrow sind Thema des Kapitels 3.3.
- Eine vertiefte Betrachtung wirtschaftlicher Fragen folgt danach (3.4.).
- Abschliessend werden in Kapitel 3.5. politische Grundhaltungen diskutiert.

3.2. Global Perspectives

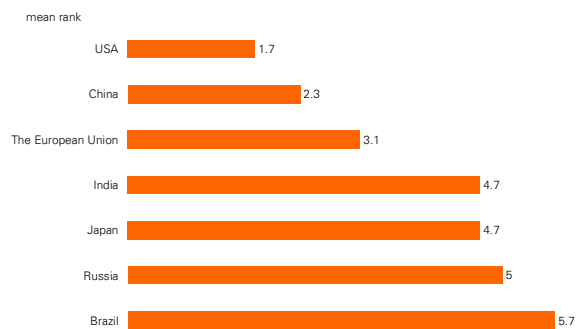
3.2.1. Das globale Machtgefüge

Die Leaders of Tomorrow wurden um Einschätzungen bezüglich des politischen und wirtschaftlichen Einflusses verschiedener Länder gebeten; einmal für das aktuelle Jahr und einmal mit Blick in die Zukunft. Für das Jahr 2011 attestieren die Befragten den USA (Rangmittelwert: 1.7) klar die Führungsrolle in diesen Bereichen, gefolgt von China (2.3) und der Europäischen Union (3.1). Auf den hinteren Rängen folgen Indien und Japan gleichauf mit einem Rangmittelwert von 4.7, Russland (5) und an letzter Stelle schliesslich Brasilien (5.7). Die dynamische Betrachtung dieser Einschätzung zeigt, dass sich auf den Spitzenrängen zwar die Rangierung ändern, aber weiterhin die gleichen drei Grossmächte die Liste anführen werden. Die Leaders of Tomorrow glauben, dass China die USA in den nächsten 20 Jahren an wirtschaftlichem und politischem Einfluss überholen wird, die EU bleibt leicht schlechter eingestuft auf dem dritten Rang. Indien wird sich in der Einschätzung der Leaders of Tomorrow mit einem besseren Resultat (3.4) auf Rang vier halten und sich somit deutlich von Japan absetzen, das mit einem Rangmittelwert von 5.2 auf den letzten Rang fällt.

Grafik 16:

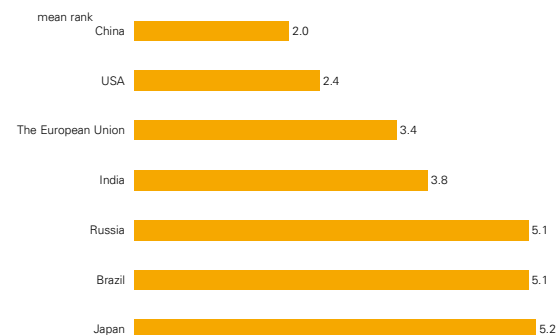
Global power today: mean

"From your perspective, rank the following global powers according to their current influence on global economic and political issues."



Global power in 20 years: mean

"From your perspective, rank the following global powers according to their influence on global economic and political issues in 20 years time."



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

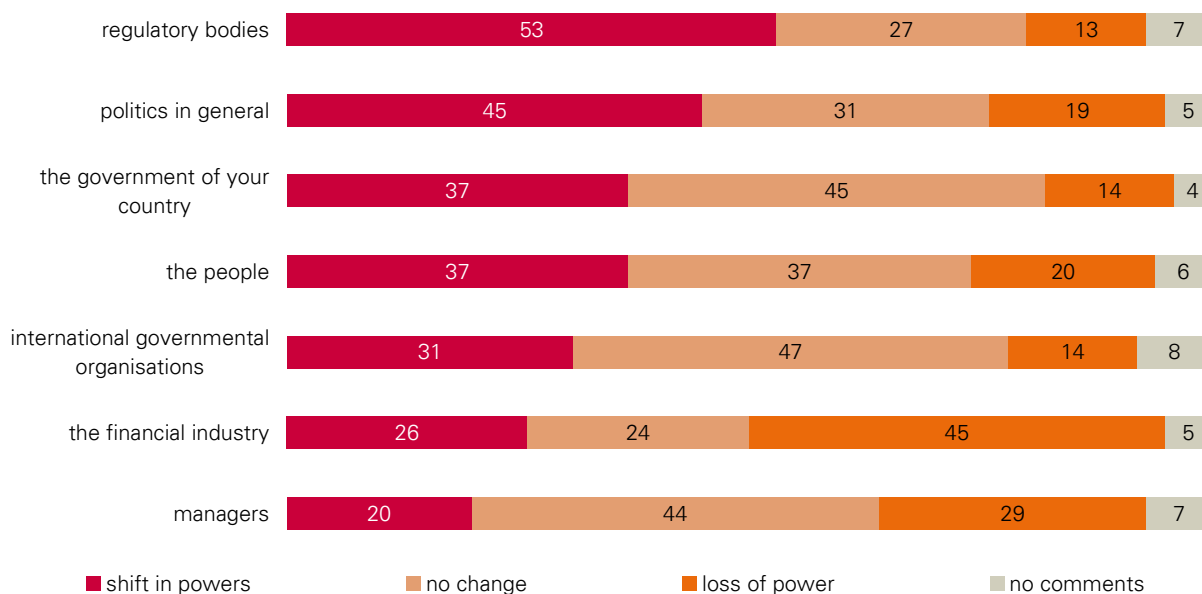
Verschiebungen in Machtgefügen wurden auch im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Finanzkrise erfragt. Hier geht es weniger um die Macht einzelner Länder, keine Gewinner-Verlierer-Perspektive also, sondern vielmehr um Machtverschiebungen zwischen verschiedenen konkreten Akteuren. Über alle Befragten hinweg betrachtet ergibt sich dabei ein ziemlich deutliches Bild: Es wird eine Machtverschiebung weg von wirtschaftlichen Akteuren hin zu politischen Instanzen postuliert. Den grössten Machtgewinn schreibt man dabei Regulierungsinstanzen bei (53%), gefolgt von der Politik allgemein (45%) und schliesslich den Regierungen des eigenen Landes und dem Volk (je 37%). Die herbsten Machteinbussen zeigen sich für die Finanzindustrie (45% Verlust von Macht) und die Manager (29% Verlust von Macht), wobei mit 44 Prozent der Befragten ein grosser Anteil glaubt, die Macht von Managern sei nach der Finanzkrise unverändert. Für IGOs (international governmental organizations) geht gar eine relative Mehrheit der Befragten von unveränderten Verhältnissen aus und auch bei den nationalen Regierungen ist dieser Wert mit 45 Prozent eher hoch. Ein Machtgewinn ist somit klar für Regulierungsinstanzen wahrgenommen worden, ein Verlust für die Finanzindustrie. Bei den übrigen Akteuren divergieren die Einschätzungen.

Grafik 17:

Shift in powers: Total

"Against the backdrop of the recent financial crisis, do you think there has been a shift in powers towards....?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Auch nach Ländern getrennt betrachtet sind Unterschiede feststellbar, wie folgende länderspezifischen Grafiken und Erläuterungen dazu zeigen. Es werden hier nur herausragende Entwicklungen besprochen; für die volle Übersicht sei auf den Tabellenband verwiesen.

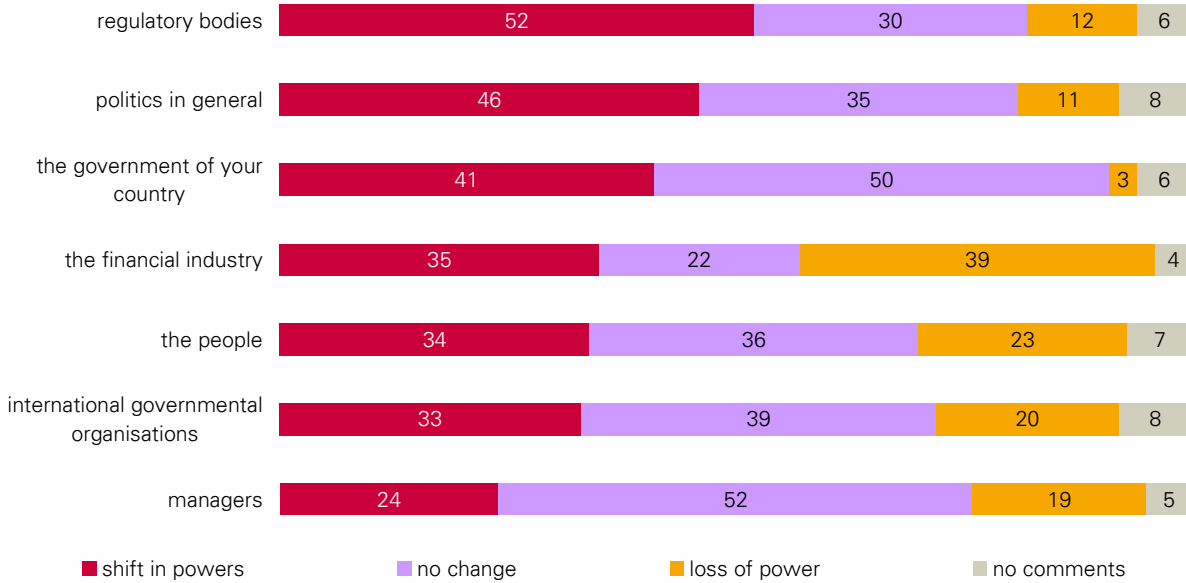
In China beispielsweise wird der Machtverlust der Finanzindustrie weniger drastisch eingeschätzt und im Vergleich zu allen Befragten gehen deutlich mehr Chinesinnen und Chinesen gar von einem Machtgewinn aus. Für politische Instanzen wird in China eher ein Machtgewinn wahrgenommen respektive geben grosse Anteile von Befragten an, die Macht politischer Instanzen wie beispielsweise der Regierung seinen unverändert (50%), was im chinesischen Kontext wohl als unverändert hoch gelesen werden kann.

Grafik 18:

Shift in powers: China

"Against the backdrop of the recent financial crisis, do you think there has been a shift in powers towards....?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

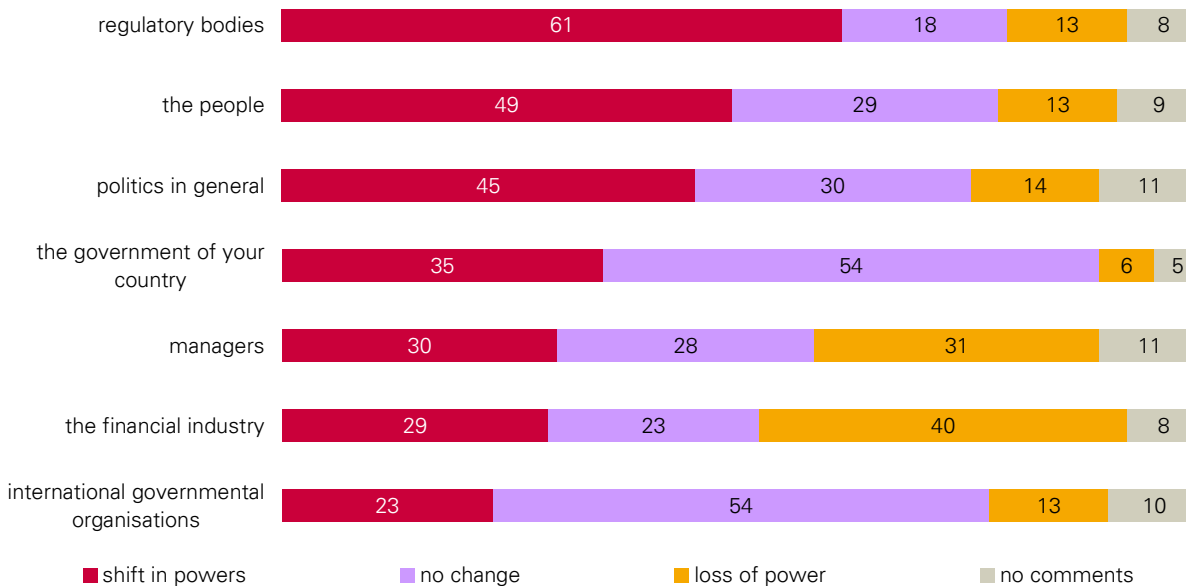
Bemerkenswert ist auch der in Indien wahrgenommene Machtzuwachs der Bevölkerung in diesem Zusammenhang. 49 Prozent der befragten Inderinnen und Inder haben einen solchen angegeben, was in dieser Deutlichkeit in keinem anderen Land gefunden werden kann. Den grössten Machtgewinn ortet man in Indien, konsistent zum Total der Befragten, bei Regulierungsinstanzen, den grössten Machtverlust in der Finanzindustrie.

Grafik 19:

Shift in powers: India

"Against the backdrop of the recent financial crisis, do you think there has been a shift in powers towards....?"

in % leaders of tomorrow



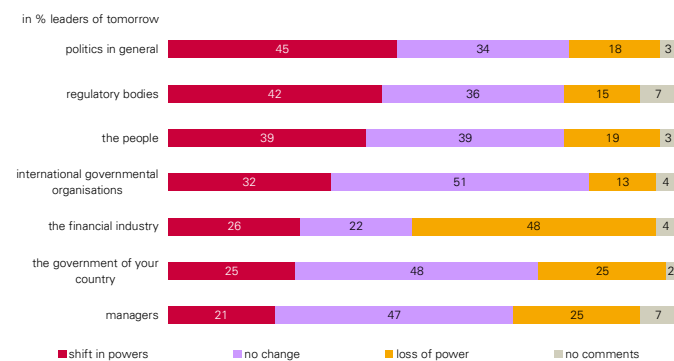
© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Die Einschätzungen von Leaders of Tomorrow aus den übrigen asiatischen Ländern zeigen, dass diese eher eine Machtverschiebung zugunsten der Politik allgemein wahrnehmen, was auch für Befragte aus dem mittel- und südamerikanischen Raum gilt. Zusätzlich haben Leaders of Tomorrow aus Süd- und Mittelamerika auch einen Machtzuwachs bei der eigenen Regierung angegeben, was im restlichen Asien gerade nicht der Fall ist.

Grafik 20:

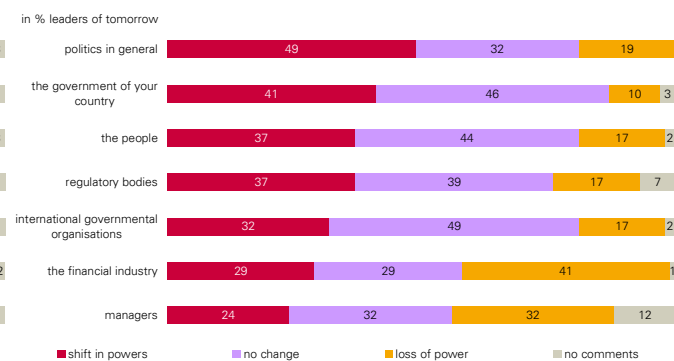
Shift in powers: Remaining Asia

"Against the backdrop of the recent financial crisis, do you think there has been a shift in powers towards....?"



Shift in powers: South and Middle America

"Against the backdrop of the recent financial crisis, do you think there has been a shift in powers towards....?"



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

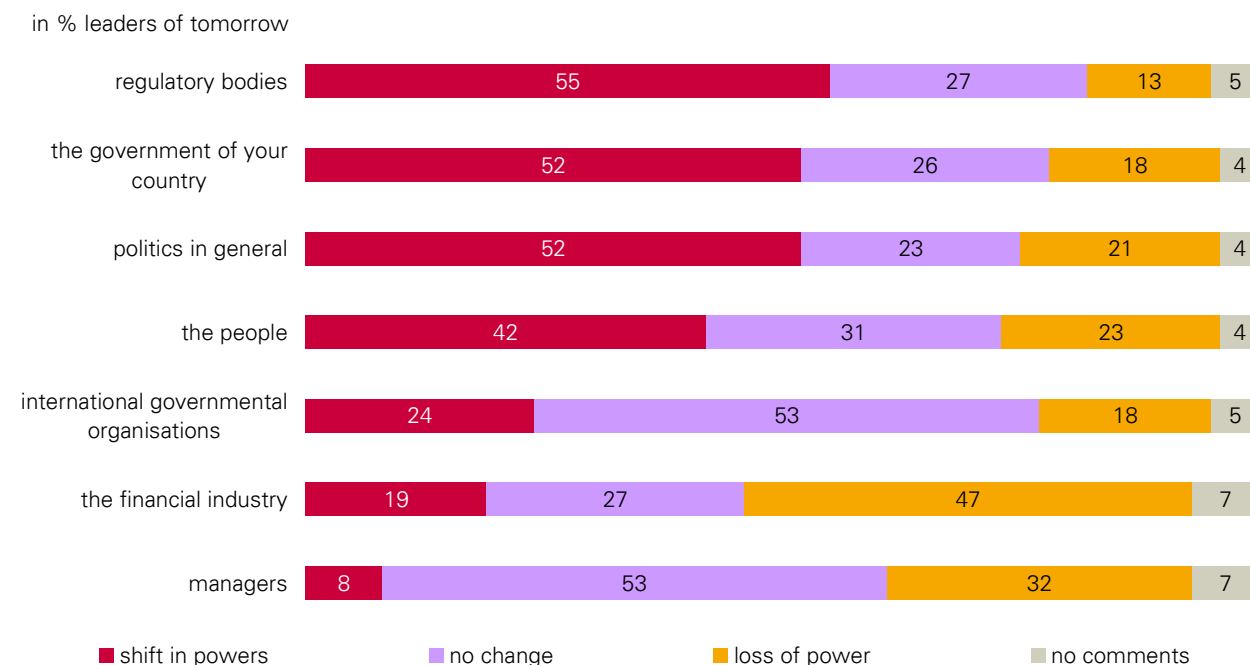
© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

In Nordamerika fallen die Einschätzungen der Befragten in eine ähnliche Richtung aus, wobei hier wiederum die grösste Machtverschiebung hin zu Regulierungsinstanzen postuliert wird, gefolgt von der Regierung des eigenen Landes und der Politik allgemein. Erwähnenswert ist hier der mehrheitlich empfundene Machtgewinn politischer Instanzen.

Grafik 21:

Shift in powers: North America

"Against the backdrop of the recent financial crisis, do you think there has been a shift in powers towards....?"



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

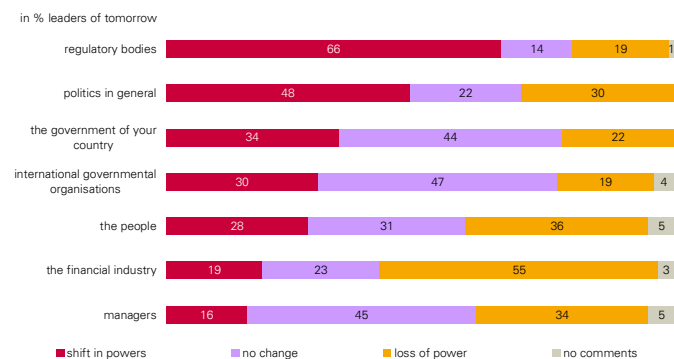
Befragte aus Osteuropa stimmen weitestgehend mit der Einschätzung aller Befragten überein, geben ihre Statements jedoch dezidierter ab. Die Bewertungen westeuropäischer Leaders of Tomorrow sind insofern interessant, als sie am deutlichsten angeben, es habe eine Machtverschiebung zugunsten der

IGOs gegeben. Mehrheitlich wird ein Machtgewinn jedoch in ganz Europa nur für Regulierungsinstanzen angegeben.

Grafik 22:

Shift in powers: East Europe

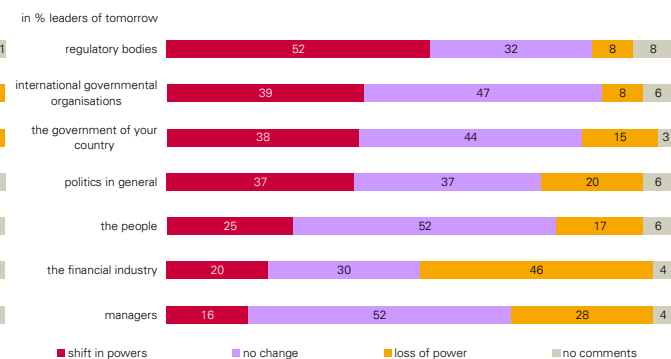
Against the backdrop of the recent financial crisis, do you think there has been a shift in powers towards...?



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Shift in powers: West Europe

Against the backdrop of the recent financial crisis, do you think there has been a shift in powers towards...?



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

3.2.2. Wachstumsökonomien

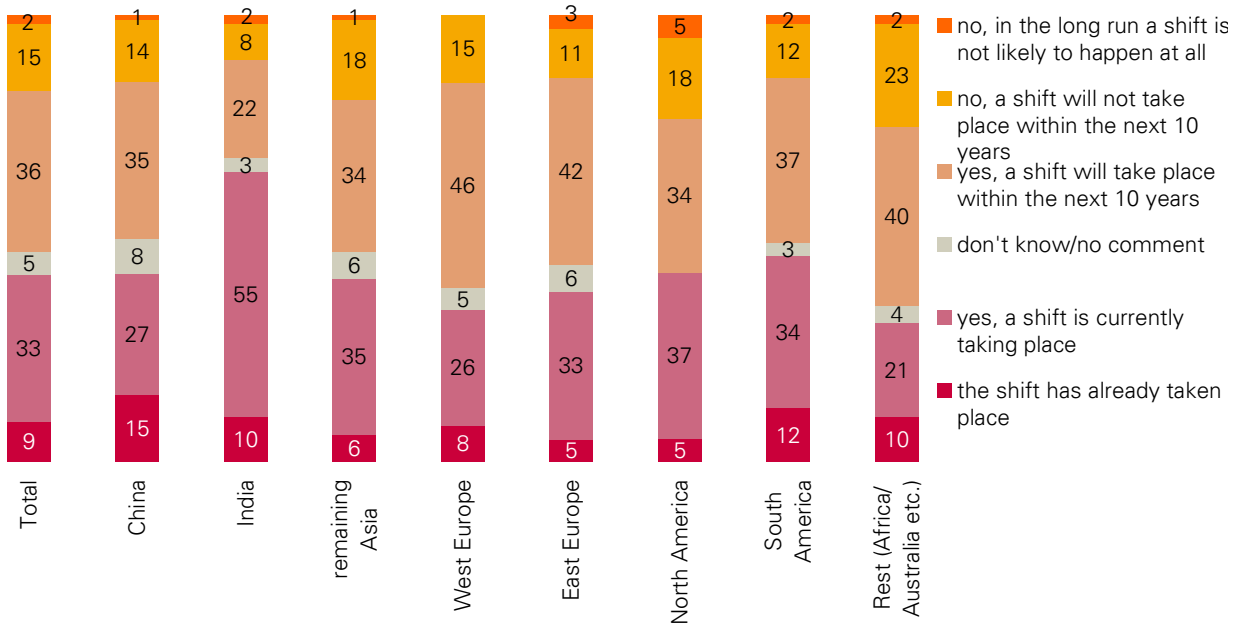
Die Leaders of Tomorrow wurden gefragt, ob sie erwarten, dass es in der Weltpolitik eine permanente Machtverschiebung hin zu Wachstumsökonomien wie Indien, China oder Brasilien geben werde, was vom Total der Befragten mehrheitlich bejaht wird. Zwar glauben in allen untersuchten Regionen und Ländern jeweils nur Minderheiten, dass eine solche Machtverschiebung bereits stattgefunden habe, jedoch glauben noch kleinere Minderheiten an Gegenteiliges. Am höchsten sind die Anteile der Befragten, die glauben, eine solche Machtverschiebung sei aktuell im Gange oder werde in den nächsten 10 Jahren stattfinden. In den erwähnten Beispielländern (China, Indien und Brasilien) wird diese Machtverschiebung am deutlichsten erwartet. In China beispielsweise sind die grössten Anteile zu finden, die angeben, die Verschiebung sei bereits geschehen. In Indien geben 10 Prozent gleiches an und eine Mehrheit von 55 Prozent sieht den Prozess vor sich gehen. Die grössten Anteile an Unterstützung der Gegenthese, nämlich dass keine solche Machtverschiebung in der Weltpolitik geschehen werde, finden sich in Nordamerika (5%), die geringsten in Westeuropa.

Grafik 23:

Global politics

"Looking at the global politics, do you expect a permanent shift in power towards emerging economies (like China, Brazil, India)?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

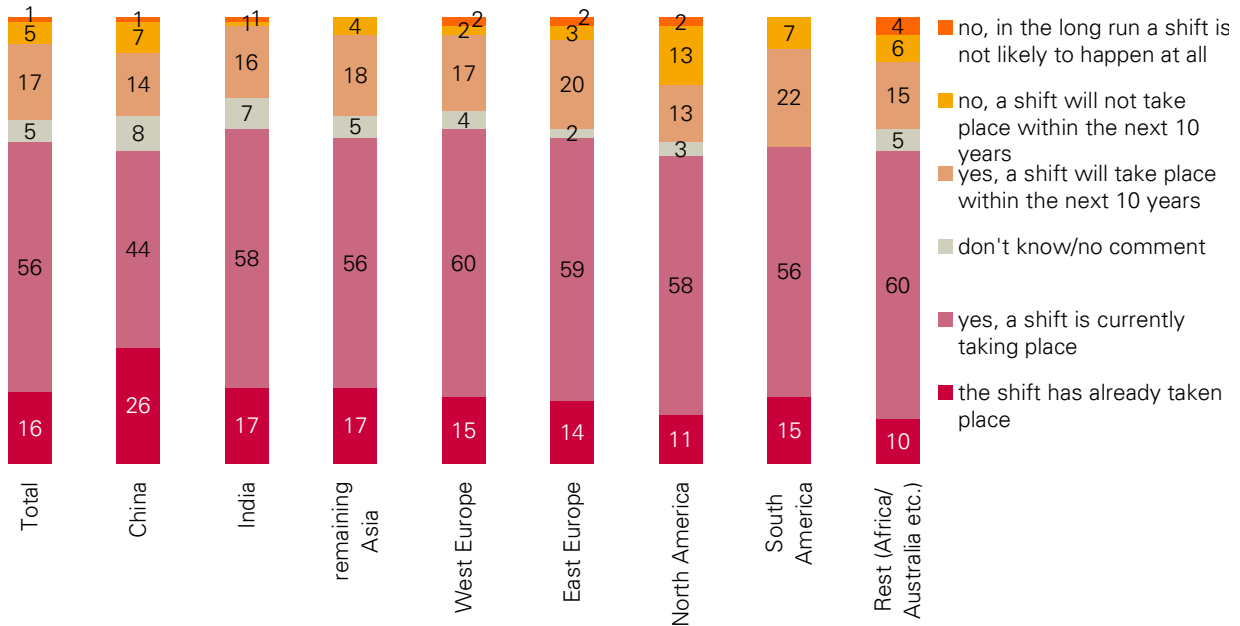
Noch deutlicher sind die Einschätzungen der Leaders of Tomorrow in Bezug auf die Weltwirtschaft. Hier sehen Mehrheiten in allen Ländern die ökonomische Machtverschiebung hin zu den Wachstumsmärkten als mindestens aktuell im Gange, wenn nicht gar vollzogen. Gemeinsam betrachtet lassen diese Einschätzungen vermuten, dass die politische Machtverschiebung der ökonomischen nachgelagert und weniger berechenbar ist, da uneinheitlichere Voten diesbezüglich abgegeben wurden. Die Verschiebung von Wirtschaftsmacht hin zu den Wachstumsökonomien ist unbestritten, wovon nicht nur die 26 Prozent der Befragten aus China hindeuten, die angeben diese Verschiebung sei bereits geschehen. Konsistent mit der vorangehenden Einschätzung zur politischen Machtverschiebung, sind auch in Bezug auf die wirtschaftliche Machtverschiebung die Nordamerikanerinnen und -amerikaner am wenigsten überzeugt. Sie stellen mit 15 Prozent den grössten Anteil Skeptikerinnen und Skeptiker diese Entwicklung betreffend.

Grafik 24:

Global economy

"Looking at the global economy, do you expect a permanent shift in power towards emerging economies (like China, Brazil, India)?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

3.2.3. Militärische Macht und Religion in Politik und Alltag

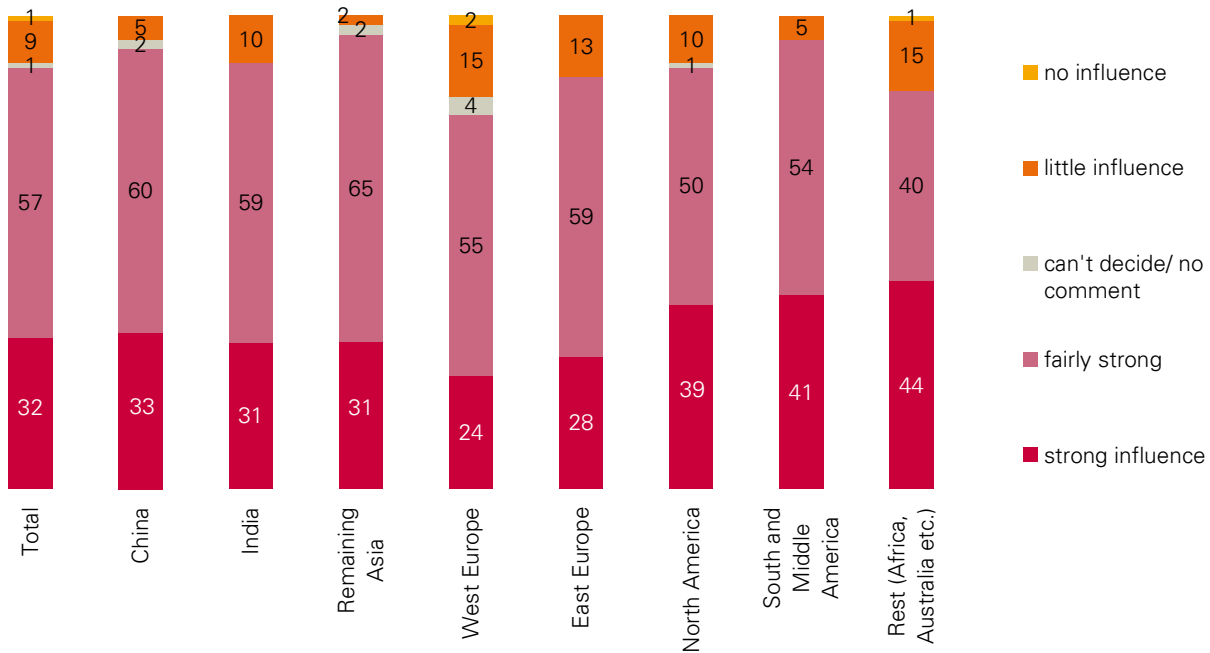
Neben politischer und wirtschaftlicher Macht spielt auch militärische Macht eine nach wie vor bedeutende Rolle in der Weltpolitik, wie folgende Einschätzungen der Leaders of Tomorrow zeigen. 89 Prozent aller Befragten schtzen den Einfluss militärischer Macht in der heutigen Weltpolitik als mindestens eher stark ein und nur 10 Prozent als schwach bis inexistent. Somit ist dieser Einfluss unbestritten und auch die Aufschlüsselung nach Ländern zeigt kaum andere Tendenzen. Am wenigsten deutlich wird der Einfluss militärischer Macht in Westeuropa bestätigt, am klarsten in der Rest-Kategorie (Afrika, Ozeanien), in Süd- und Mittel- sowie Nordamerika.

Grafik 25:

Impact of military power

"How strong would you judge the impact of military power in world politics today?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

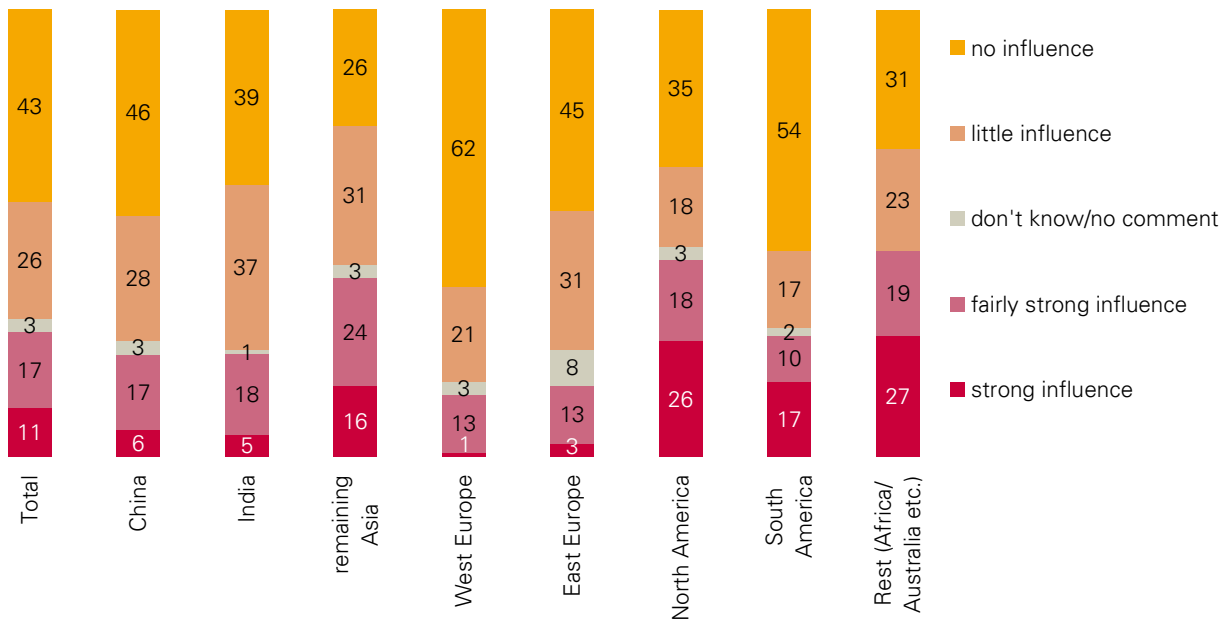
Das Bild der globalen Machtverteilung und somit dieses Kapitel soll mit einer Frage nach höheren Mächten abgeschlossen werden; der Frage nach dem Einfluss von Religion bei täglichen Entscheidungen. Über alle Befragten hinweg betrachtet geben 69 Prozent an, dass Religion wenig bis gar keinen Einfluss auf ihre Entscheidungen im Alltag habe, minderheitliche 28 Prozent bringen Gegenteiliges zum Ausdruck und drei Prozent können oder wollen keine Einschätzung dazu abgeben. Nach Ländergruppen betrachtet zeigen sich beträchtliche Unterschiede. Die grössten Einflüsse von Religion auf Alltagsentscheidungen sind mit 46 Prozent in der Kategorie Rest zu finden, die afrikanische Länder und Ozeanien umfasst, gefolgt von Nordamerika (44%) und dem restlichen Asien (40%). Der geringste Einfluss von Religion macht sich in Westeuropa (83%), Osteuropa, Indien (je 76%) und China (74%) bemerkbar. Somit haben wir es in Amerika mit einer religiöseren Elite als in anderen Ländern zu tun, was exemplarisch auch in realpolitischen Diskurs des Landes immer wieder zum Ausdruck kommt.

Grafik 26:

Influence of religion

"How does religion affect your daily decision making?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

3.3. Kommunikationsrevolution

Die Fragen zur Mediennutzung und zur Kommunikation wurden grösstenteils aus dem Credit Suisse Jugendbarometer übernommen, weshalb in diesem Kapitel wann immer möglich der Vergleich zwischen Schweizer Jugendlichen und den Leaders of Tomorrow angestellt wird. Dieser Direktvergleich zeigt für das Interesse am Tagesgeschehen deutliche, aber auch sehr einleuchtende Unterschiede zwischen den beiden genannten Gruppen.

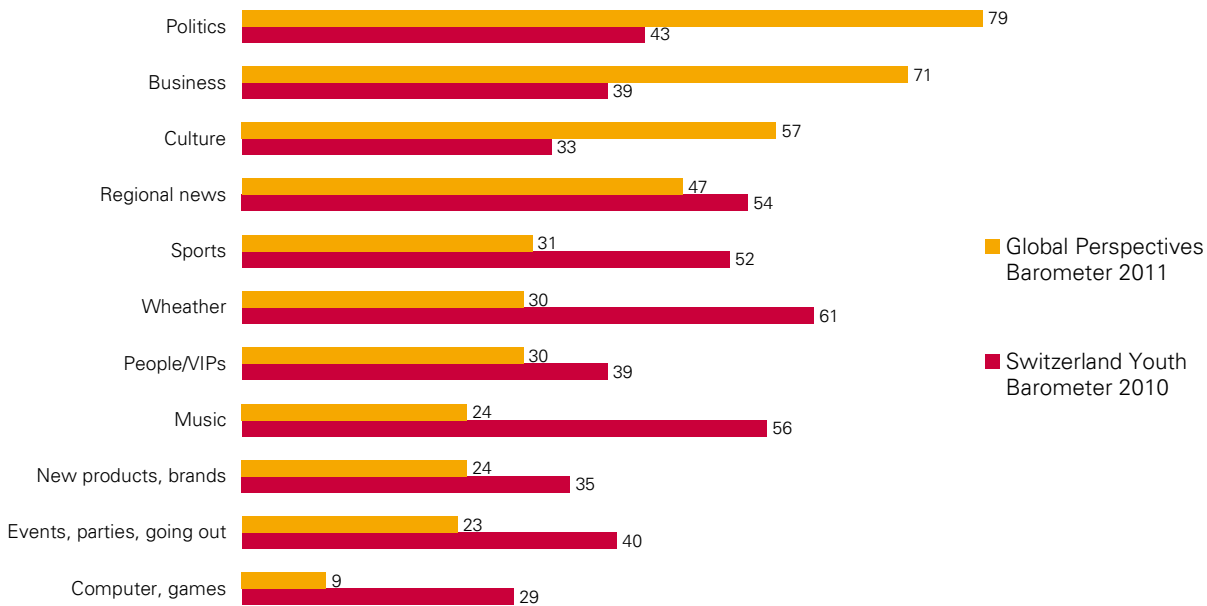
3.3.1. Informationsverhalten und Medienkonsum

Leaders of Tomorrow interessieren sich hauptsächlich für Politik (79%), Wirtschaft (71%), Kultur (57%) und regionale Neuigkeiten (47%), während Schweizer Jugendliche sich primär für das Wetter (61%), Musik (56%), regionale Neuigkeiten (54%) und Sport (52%) interessiert. Das Bild ist ziemlich eindeutig: Die Leaders of Tomorrow haben einen klaren Interessenfokus auf politische und wirtschaftliche Themen, der sich wohl nicht zuletzt mit Ihrer Ausbildung und dem daraus resultierenden Wissen und Verständnis dieser Themenbereiche erklären lässt. Die breitere Schweizer Jugend hingegen ist eher an alltagsnahen Dingen wie dem Wetter oder Sport interessiert. Die Angaben beider Gruppen zeigen grafisch aufbereitet ein ziemlich klares Bild: Was Global Leaders am Tagesgeschehen interessiert, lässt die Schweizer Jugend eher kalt und umgekehrt.

Filter: Comparison interests about daily events

"What interests you about the daily events?"

in % residents between 16 and 25 years / in % leaders of tomorrow,
who inform themselves at least seldom



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (n GPB = 563 / n CH = 972)

Auch in Ihrem Informationsverhalten unterscheiden sich die Leaders of Tomorrow von der Schweizer Jugend: Leaders of Tomorrow informieren sich klar häufiger und hauptsächlich nutzen sie dazu das World Wide Web, wie in der Folge aufgezeigt werden soll.

Die Befragten wurden um eine Einschätzung über die Häufigkeit der Medienutzung gebeten, die bei den Schweizer Jugendlichen eine weit breitere Streuung aufweist als bei den Leaders of Tomorrow. Die Mehrheit der Leaders of Tomorrow informiert sich mehrmals täglich über News (53%), während dies nur 29 Prozent der Schweizer Jugendlichen tun. Immerhin 71 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer zwischen 16 und 25 Jahren informieren sich mindestens täglich, während 83 Prozent der Global Leaders es ihnen gleich tun. Somit kann der Informationsstand beider Gruppen als tagesaktuell beschrieben werden, wobei die Schweizer Jugendlichen etwas hinterherhinken, da sich doch weit weniger von ihnen mehrmals täglich informieren. Neben der höheren Involvierung der Leaders of Tomorrow in das Tagesgeschehen von Politik und Wirtschaft kann wohl auch das Alter der Befragten als erklärende Variable für die Unterschiede angeführt werden (Global Leaders zwischen 17 und 55², Jugendbarometer maximal 25 Jahre).

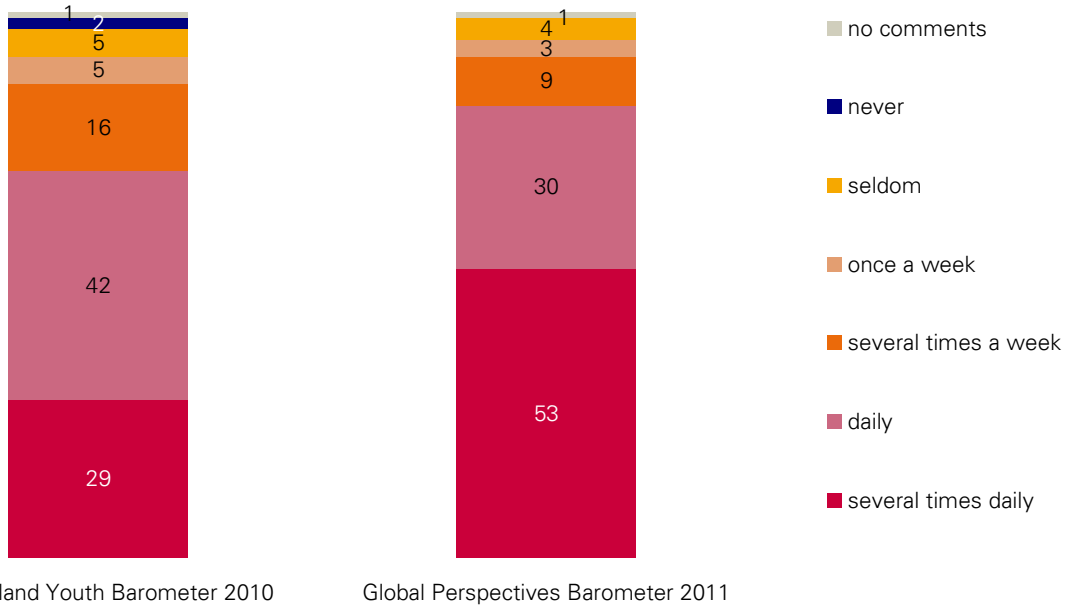
² 71 Prozent der Leaders of Tomorrow sind jünger als 26, womit etwas weniger als ein Drittel älter ist als die Befragten aus dem Jugendbarometer.

Grafik 28:

Comparison information about daily events

"How often do you use the media to inform yourself about daily events?"

in % residents between 16 and 25 years / in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N GPB = 623, N CH = 1011)

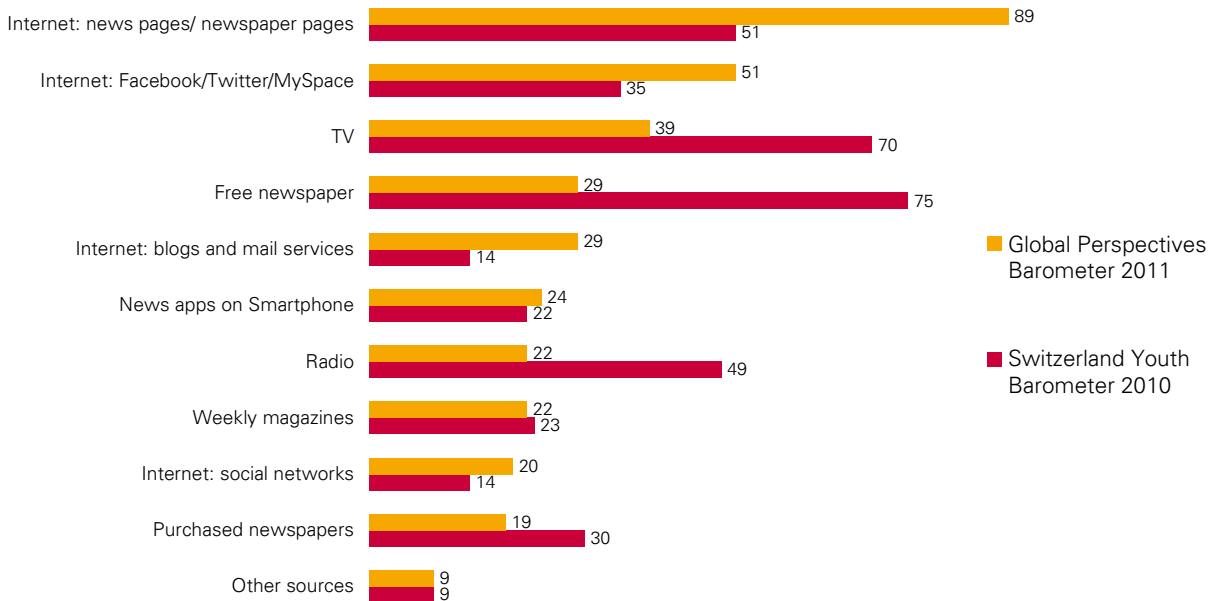
Weiter wurden die Befragten beider Gruppen nach ihren Informationsquellen für Tagesaktualitäten gefragt und auch hier lassen sich gewisse Unterschiede festhalten. Während Schweizer Jugendliche sich am häufigsten in Gratiszeitungen (75%) und am TV (70%) über Tagesaktualitäten informieren, beziehen Leaders of Tomorrow ihre Informationen vorwiegend aus dem Netz (Internet: News pages, newspaper pages, 89%, Internet: Facebook, Twitter, MySpace 51%) und nutzen klassische Newskanäle weit weniger häufig. In der Gesamtbetrachtung der graphischen Aufbereitung der Resultat bestätigt sich dieses Bild auch ausserhalb der Topränge: Schweizer Jugendliche nutzen im Vergleich zu den Leaders of Tomorrow klassische Medien (Radio, TV, Zeitungen) häufiger. Leaders of Tomorrow haben bei den neuen Medien die Nase vorn.

Grafik 29:

Filter: Comparison source of information on current events

"How do you keep informed about daily events?"

in % residents between 16 and 25 years / in % leaders of tomorrow,
who inform themselves at least seldom



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (n GPB = 563 / n CH = 972)

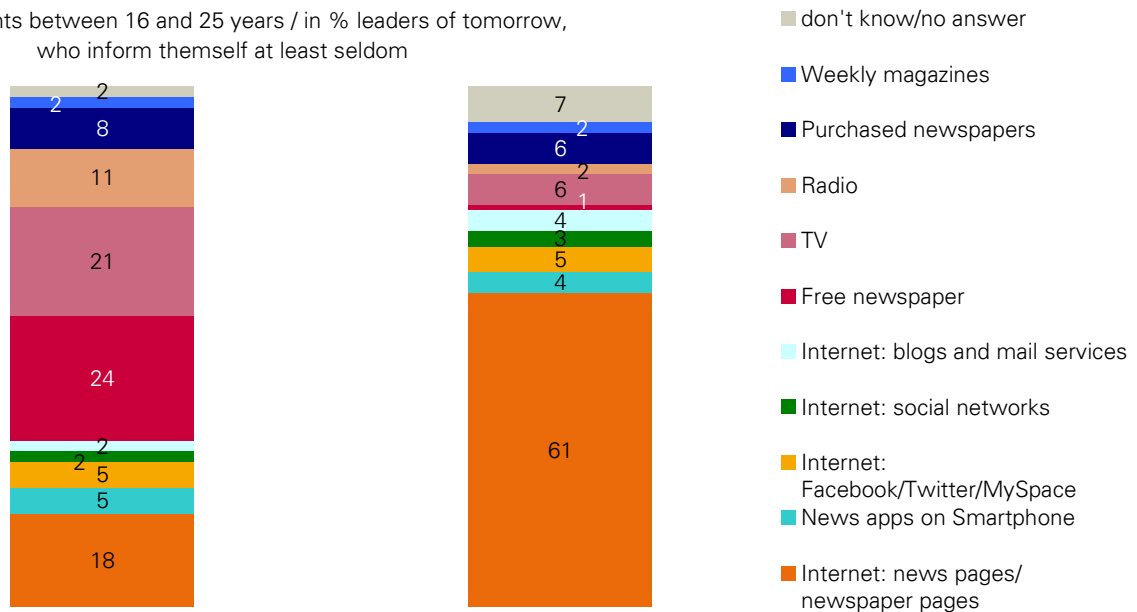
Eindrucksvoll wird dieser Unterschied anhand der Folgefrage nach der wichtigsten aller Informationsquellen aufgezeigt, wo nur noch eine Antwortmöglichkeit offen steht.

Grafik 30:

Filter: Comparison most important source of information

"Which is the most important source for you?"

in % residents between 16 and 25 years / in % leaders of tomorrow,
who inform themselves at least seldom



Switzerland Youth Barometer 2010

Global Perspectives Barometer 2011

© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (n GPB = 563 / n CH = 972)

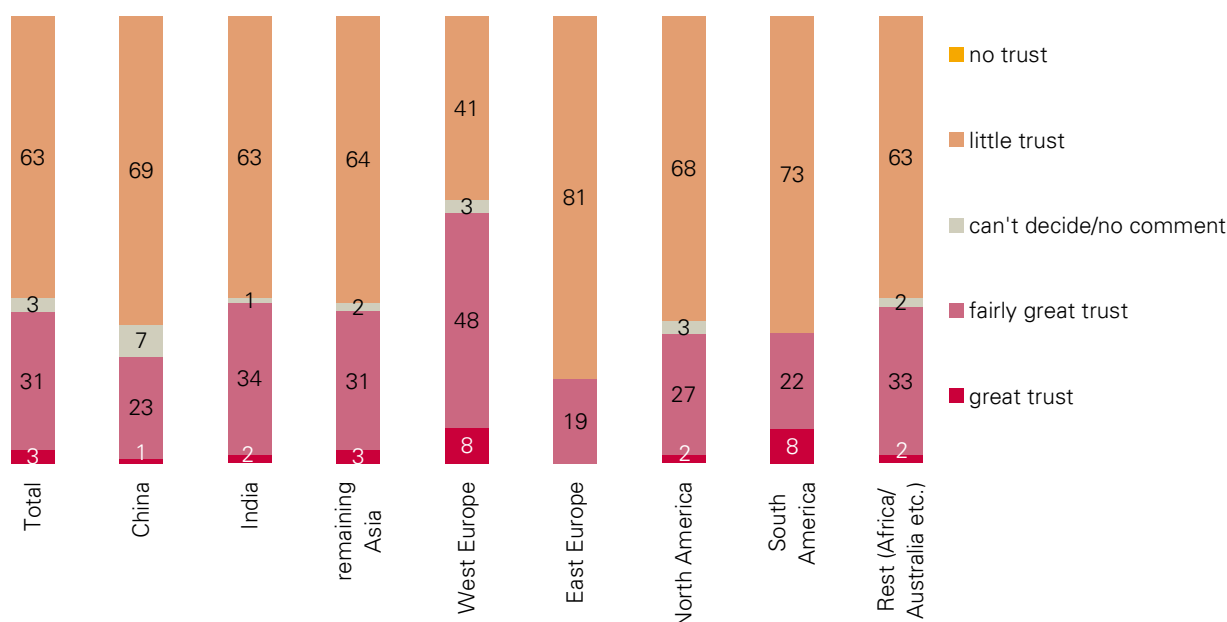
Ein weiterer untersuchter Aspekt der Mediennutzung ist das Vertrauen in Medien. Einerseits wurde dabei das Ausmass des Vertrauens in die Medien des eigenen Landes erfragt, andererseits das Vertrauen auf die Unabhängigkeit der Medien des eignen Landes. Mit Ausnahme der Westeuropäerinnen und Westeuropäer haben alle Leaders of Tomorrow mehrheitlich geringes Vertrauen in die Medien ihres Landes, was durchaus eine Erklärung für die flächendeckende Internetnutzung in dieser Gruppe sein könnte.

Grafik 31:

Trust in media of ones country

"How much do you trust the media in your country?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

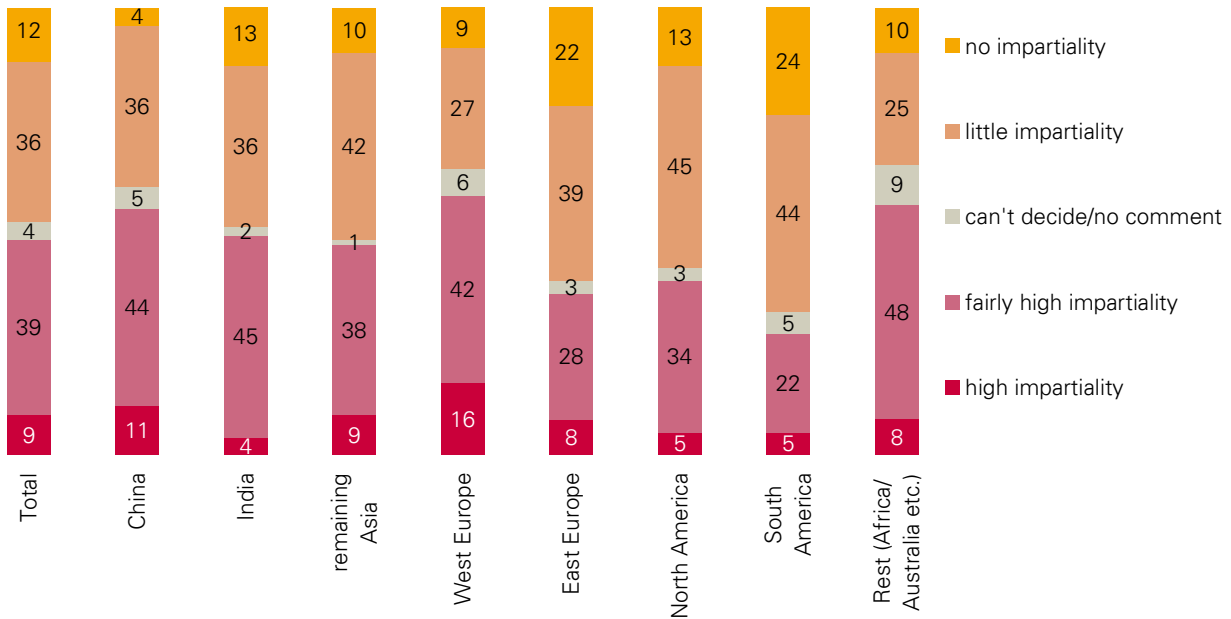
Nach der Unabhängigkeit der Medien in den jeweiligen Ländern gefragt sind die Einschätzungen leicht positiver und in der Gesamtbetrachtung halten sich positive (48%) und negative Voten (48%) in diesem Punkt die Waage. Es gibt aber deutliche Unterschiede nach Ländern betrachtet: Obwohl nur gerade 24 Prozent der Chinesinnen und Chinesen Vertrauen in die Medien ihres Landes haben, erachten mehrheitliche 55 Prozent diese als mindestens eher objektiv. Wenig erstaunlich dagegen sind die Westeuropäerinnen und -europäer, die neben hohem Vertrauen in die Medien auch zu 58 Prozent an deren Unabhängigkeit glauben. Einzige weitere Ländergruppe mit mehrheitlichem Glauben an die Objektivität ihrer Medien ist die Rest-Kategorie. Leaders of Tomorrow aus allen anderen untersuchten Ländern glauben zumindest in relativer Mehrheit nicht an die Unabhängigkeit ihrer Medien, wobei Befragte aus Mittel- und Südamerika die weitaus kritischsten Voten abgegeben haben.

Grafik 32:

Trust in media's impartiality

"How would you rate the media's impartiality in your country?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

3.3.2. Kommunikationsverhalten und Social Media

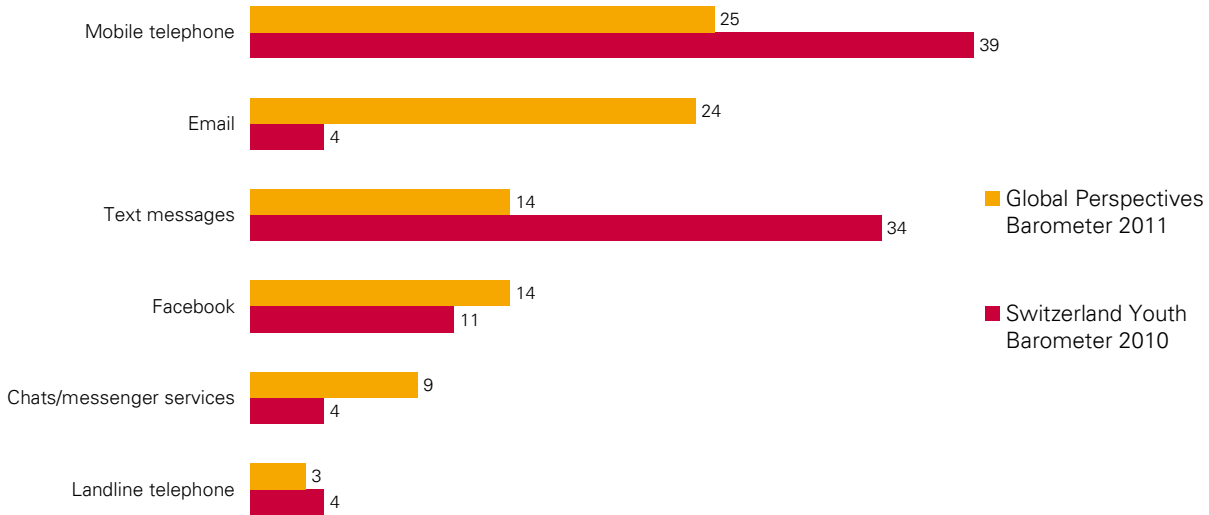
Die bereits zuvor angesprochene Web-Affinität der Leaders of Tomorrow bestätigt sich bei der Frage nach der Kontaktaufnahme mit Freunden nochmals klar. Mehr als Schweizer Jugendliche nutzen Leaders of Tomorrow webbasierte Kommunikationskanäle wie Email (LoT: 24%, CH: 4%), Facebook (LoT: 14%, CH: 11%) oder Chats und Messenger Services (LoT: 9%, CH: 4%).

Grafik 33:

Comparison ways to contact friends (most important media)

"What ways do you use to contact your friends? Please list the types of media used keeping in touch with your friends in the order of importance. Number 1 signifies the most important media for contacting people; number 6 the least important in the list."

in % residents between 16 and 25 years / in % leaders of tomorrow,
most important media



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N GPB = 623 / N CH = 1011)

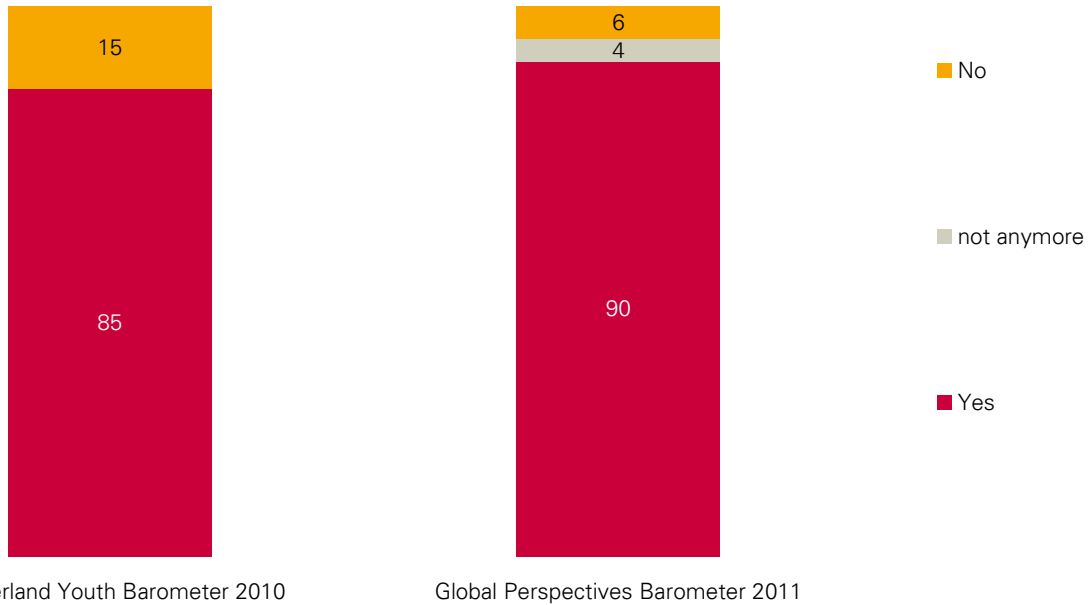
Die digitale Vernetzung der Leaders of Tomorrow sowie deren erhöhte Nutzung digitaler Kommunikationskanäle könnten auch ein Hinweis auf globale Netzwerke und Freundeskreise sein, in denen sie sich bewegen. Dies gilt insbesondere für die Nutzung von Email und Chatprogrammen, während Schweizer Jugendliche mit 85 Prozent Mitgliedern bei Facebook den Leaders of Tomorrow nur knapp nachstehen (LoT: 90%).

Grafik 34:

Comparison member of Facebook

"Are you a member of Facebook?"

in % residents between 16 and 25 years / in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N GPB = 623 / N CH = 1011)

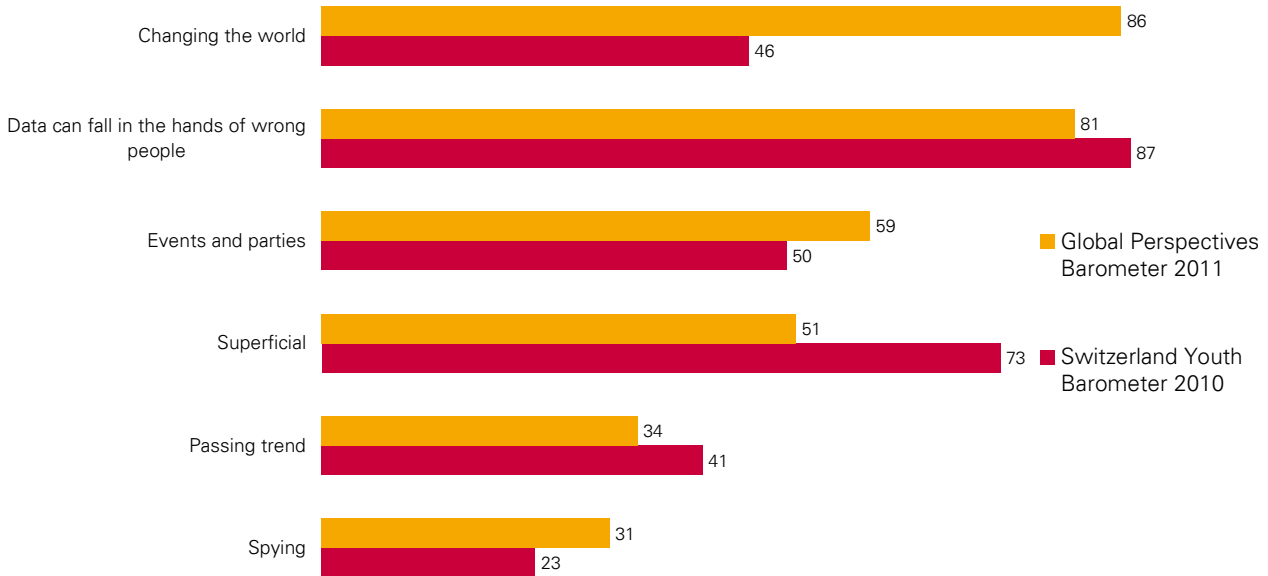
Die verschiedenen getesteten Aussagen zu Facebook zeigen im Vergleich zum Jugendbarometer, dass Leaders of Tomorrow eher an das Potenzial von Facebook glauben, wobei ihre Angaben durch die Umbrüche im arabischen Raum, bei denen Facebook eine nicht unbedeutende Rolle spielte, beeinflusst sein könnten. Ganz allgemein formuliert betonen Leaders of Tomorrow eher die Vorteile von Facebook, während bei den Schweizer Jugendlichen zwei eher negative Punkte (gefährdete Datensicherheit, Oberflächlichkeit) die höchste Unterstützung genießen. Auch glauben 86 Prozent der Leaders of Tomorrow, dass Facebook die Welt verändert, während nur 46 Prozent der Schweizer Jugendlichen gleiches glauben. Punkto Datensicherheit sind es dann aber die Schweizer Jugendlichen, die leicht skeptischer sind, wobei beide Vergleichsgruppen in hohem Masse daran glauben, dass Facebook-Daten in falsche Hände gelangen könnten (LoT: 81%, CH: 87%). Die Hälfte der Schweizer Jugendlichen gibt an, wegen Facebook schon auf Events und Parties gegangen zu sein, 59 Prozent der Leaders of Tomorrow ebenso. Punkto Oberflächlichkeit von Facebook divergieren die Meinungen ziemlich: 73 Prozent der Schweizer Jugend befinden Facebook für oberflächlich, was nur von 51 Prozent der Leaders of Tomorrow unterstützt wird. Auch glauben die jungen Leader weniger, dass Facebook ein vorübergehender Trend sei (LoT: 34%, CH: 41%), nutzen es aber häufiger um andere Leute auszuspionieren (LoT: 31%, CH: 23%).

Grafik 35:

Comparison statements about Facebook

"Please tell me if the following statements about Facebook (FB) apply to you personally or are true in your opinion."

in % residents between 16 and 25 years / in % leaders of tomorrow,
definitely the case, generally the case



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N GPB = 623 / N CH = 1011)

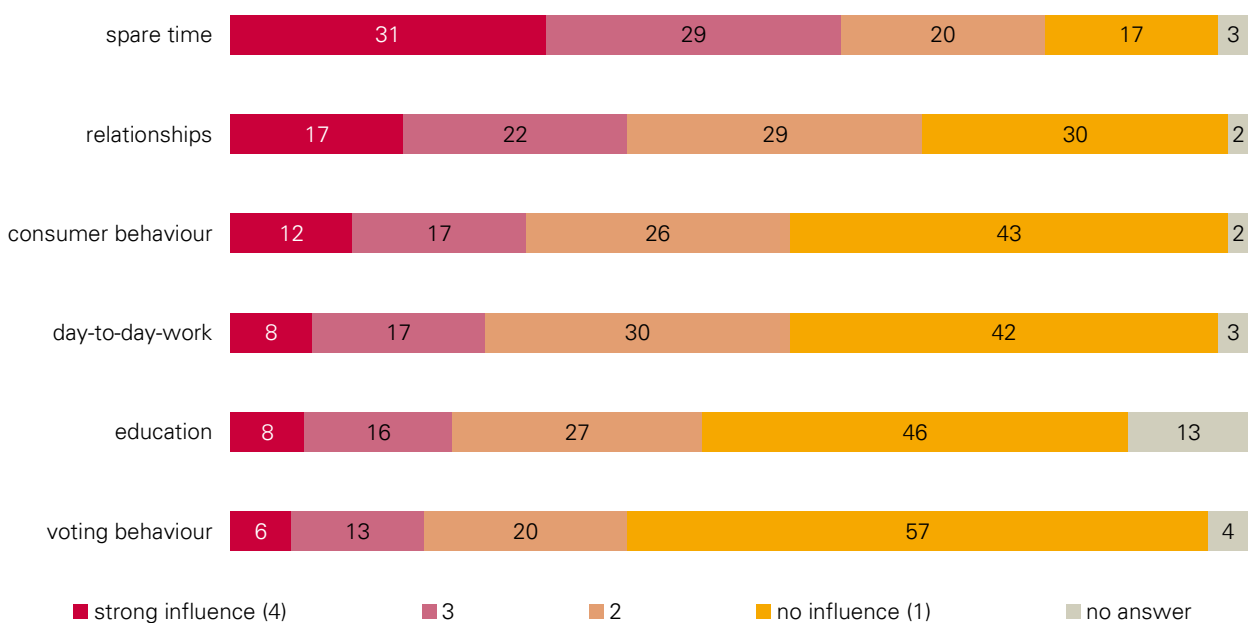
Angaben zum Einfluss sozialer Medien auf verschiedene Lebensbereiche stehen nur von den Leaders of Tomorrow zur Verfügung und zeigen, dass Facebook primär einen Einfluss auf das Freizeitverhalten (60%) hat und auf Freundschaften (39%), in anderen Bereich aber nur am Rande.

Grafik 36:

Influence of social media: Total

"To what extent do social media such as Facebook influence your decision making in the following fields?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

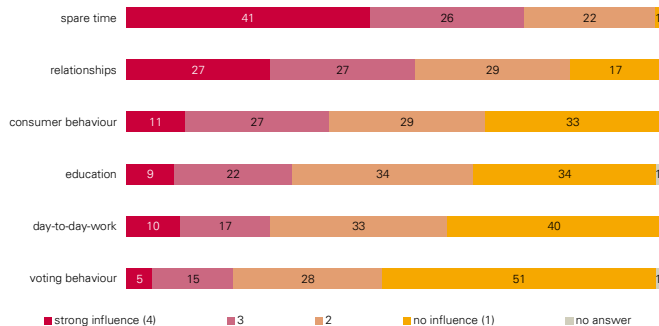
Getrennt nach Ländern betrachtet wird der Einfluss von Facebook auf die Freizeit und Freundschaften überall am höchsten eingeschätzt und auch sonst weichen die Rangierungen der verschiedenen Lebensbereiche nur geringfügig voneinander ab. Erwähnenswert ist aber der vergleichsweise hoch eingeschätzte Einfluss von Facebook im weiteren asiatischen Raum. Nicht nur wird dort der Einfluss generell als grösser eingestuft, er wird auch vermehrt in allen Lebensbereichen wahrgenommen.

Grafik 37:

Influence of social media: China

"To what extent do social media such as Facebook influence your decision making in the following fields?"

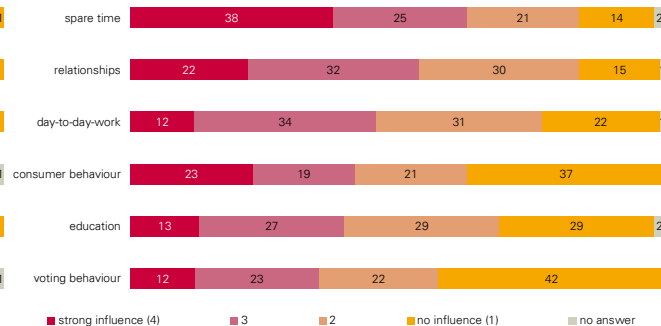
in % leaders of tomorrow



Influence of social media: Remaining Asia

"To what extent do social media such as Facebook influence your decision making in the following fields?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

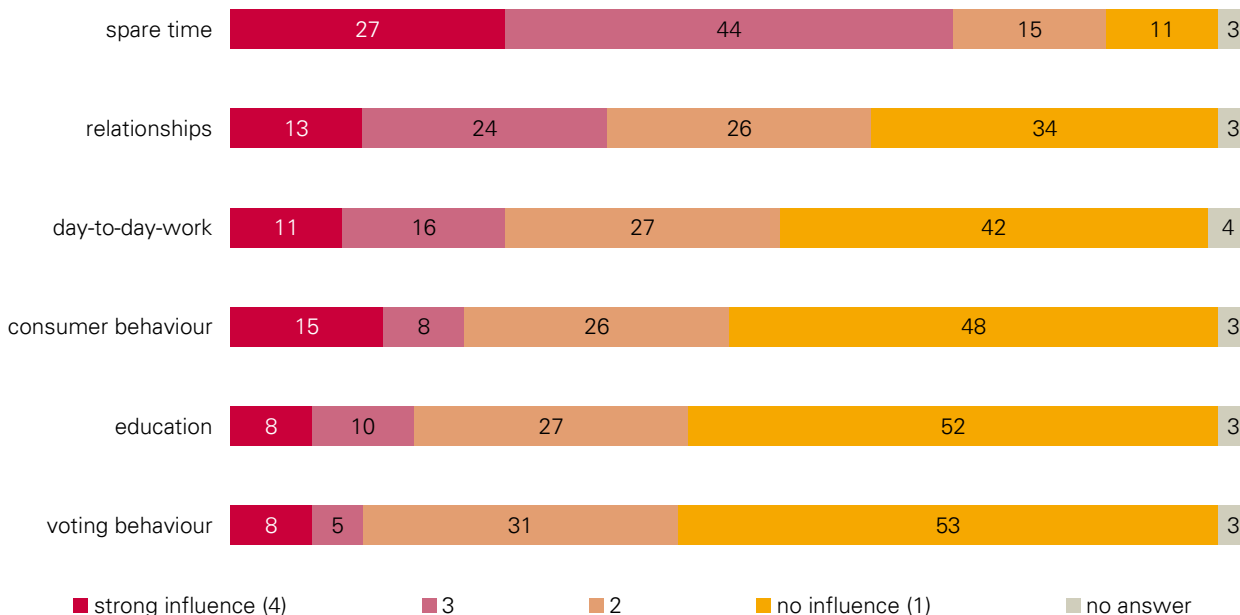
Herausragend ist auch der Einfluss von Facebook auf das Freizeitverhalten nordamerikanischer Leaders of Tomorrow, von denen mit 71 Prozent überdurchschnittlich viele angeben, dass hier ein Einfluss bestehe, während die anderen Kategorien alle etwa dem Schnitt entsprechen.

Grafik 38:

Influence of social media: North America

"To what extent do social media such as Facebook influence your decision making in the following fields?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Somit kann für soziale Medien zusammenfassend festgehalten werden, dass sie für die Leaders of Tomorrow wichtig sind und primär zu Informationszwecken, zur Pflege von Freundschaften und zur Gestaltung der Freizeit genutzt

werden. Weniger Verwendung finden soziale Medien im Berufsleben, sie werden tendenziell eher für private Zwecke genutzt.

3.4. Wirtschaft und Globalisierung

3.4.1. Wirtschaftslage aktuell und dynamisch

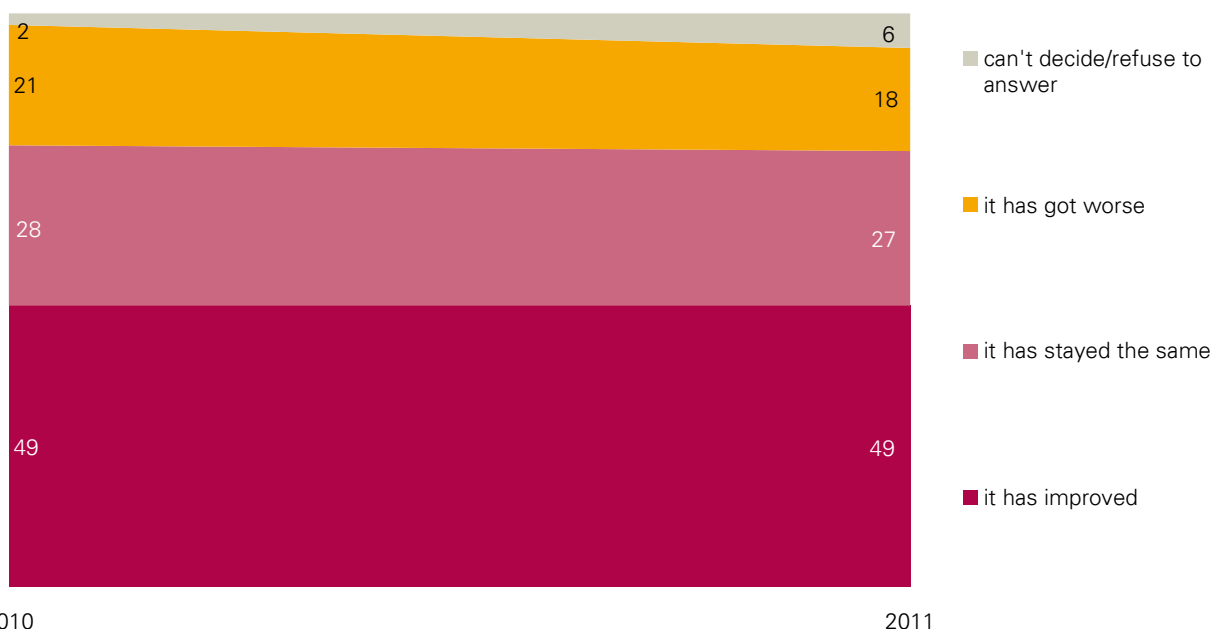
Die Entwicklung der wirtschaftliche Lage wird von den Leaders of Tomorrow fast gleich wie letztes Jahr eingeschätzt: Stabile 49 Prozent und somit eine relative Mehrheit von ihnen finden, die Wirtschaftslage habe sich innert Jahresfrist verbessert. Leicht gesunkene 27 Prozent schätzen die Lage als unverändert ein und ebenfalls leicht rückläufige 18 Prozent sind der Meinung die wirtschaftliche Situation habe sich verschlechtert.

Grafik 39:

Trend current overall economic situation

"In your opinion, how has the overall economic situation developed over the last 12 months?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

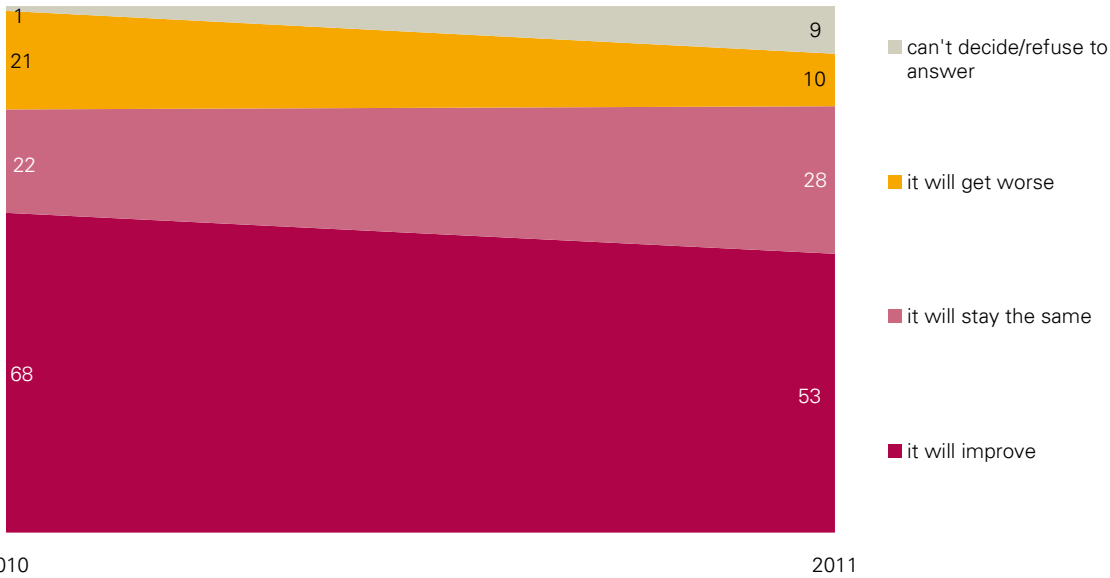
Für die kommenden zwölf Monate sind die Einschätzungen der Leaders of Tomorrow ebenfalls optimistisch: Die Mehrheit von ihnen (53%) glaubt an eine weitere Verbesserung der allgemeinen Wirtschaftslage, dieser Anteil ist allerdings rückläufig im Vergleich zum Vorjahr. Dies sollte aber nicht als voranschreitender Pessimismus gelesen werden, sondern ist eher als Nachwirkung der Weltwirtschaftskrise zu werten. Seit der Krise hat sich die Wirtschaftslage wieder weitgehend stabilisiert und erholt, weshalb 2011 weniger von einer weiteren Verbesserung ausgegangen wird als noch im Jahr zuvor. Diese Vermutung wird auch von den stark rückläufigen zehn Prozent der Befragten gestützt, die denken, die allgemeine Wirtschaftslage werde sich weiter verschlechtern. 28 Prozent der Befragten gehen von Stabilität aus.

Grafik 40:

Trend upcoming overall economic situation

"In your opinion, how do you think the overall economic situation will develop over the next 12 months?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

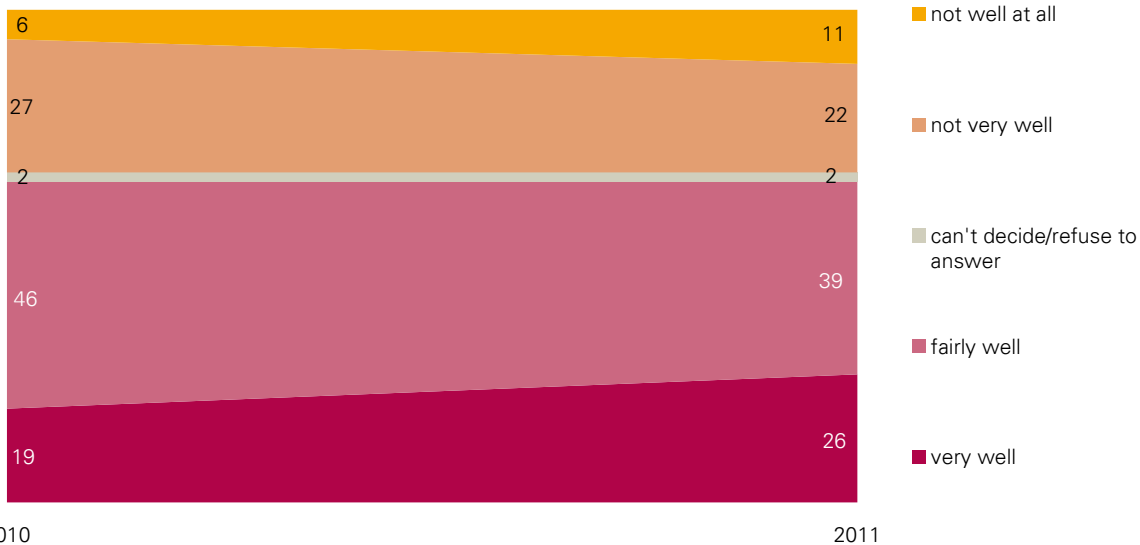
Die Einschätzung der aktuellen Wirtschaftslage des eigenen Landes fällt grob betrachtet auch stabil aus. Veränderungen gab es an den Polen, diese sind dann aber doch erstaunlich. So glaubt ein stabiles Drittel, ihr eigenes Land stehe im Vergleich zu anderen wirtschaftlich schlecht da, wobei mit elf Prozent "sehr schlecht" mehr Leute als noch vor einem Jahr diese Meinung dezidiert vertreten. Aber auch am positiven Pol hat eine Verschiebung stattgefunden und 2011 glauben mit 26 Prozent mehr Leute als noch vor einem Jahr, die Wirtschaft ihres Landes stehe sehr gut da.

Grafik 41:

Trend my country's economy

"How is your country's economy faring on an international scale compared to other countries? Very well, fairly well, not very well, not well at all?"

in % leaders of tomorrow



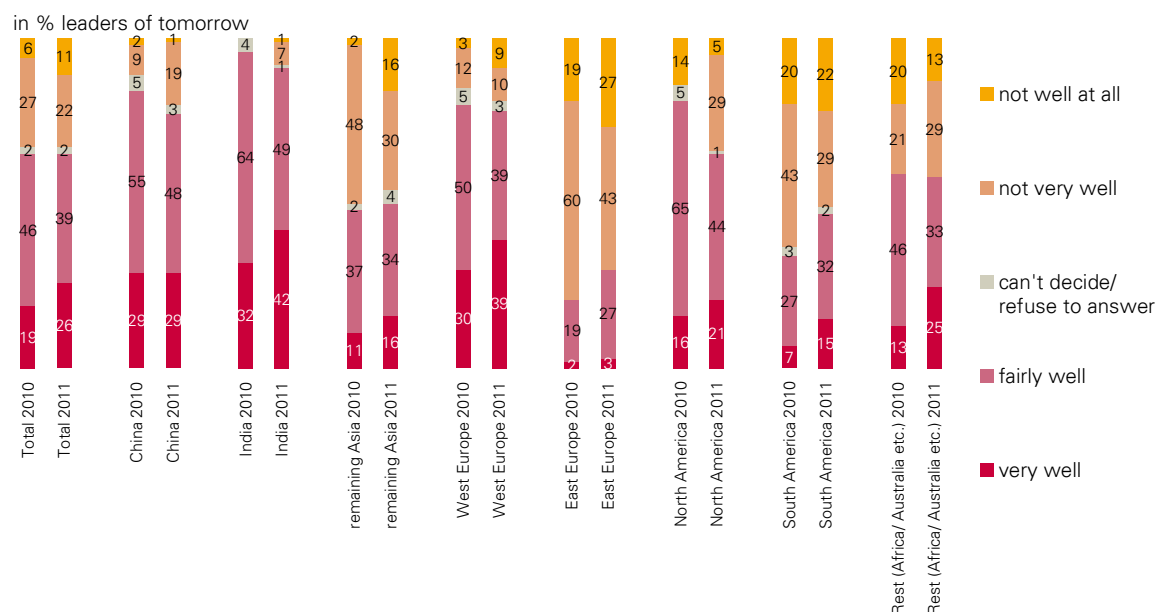
© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Diese Verschiebung an den Polen lässt sich durch eine Detailbetrachtung nach Ländern herunterbrechen. So betrachtet ist die subjektive Einschätzung, dass es sehr gut um das eigene Land stehe, besonders in Indien (+10%-Punkte), Westeuropa (+9%-Punkte), Südamerika (+8%-Punkte) und in der Länderkategorie Rest (+12%-Punkte) weiter verbreitet als noch im Jahr zuvor. Die Ansicht, dass es sehr schlecht stehe, ist vor allem in Rest-Asien (+14%-Punkte) und in Osteuropa (+8%-Punkte) innert Jahresfrist stark angestiegen. Diese Betrachtung erlaubt auch einzuschätzen, welche Länder sich im Vergleich zum Total eher schlechter oder eher besser einschätzen. China, Westeuropa und Indien stehen dabei klar auf der positiven Seite. Eher unterdurchschnittlich stufen sich Rest-Asien, Osteuropa und Südamerika ein.

Grafik 42:

Trend my country's economy: all countries

"How is your country's economy faring on an international scale compared to other countries? Very well, fairly well, not very well, not well at all?"



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

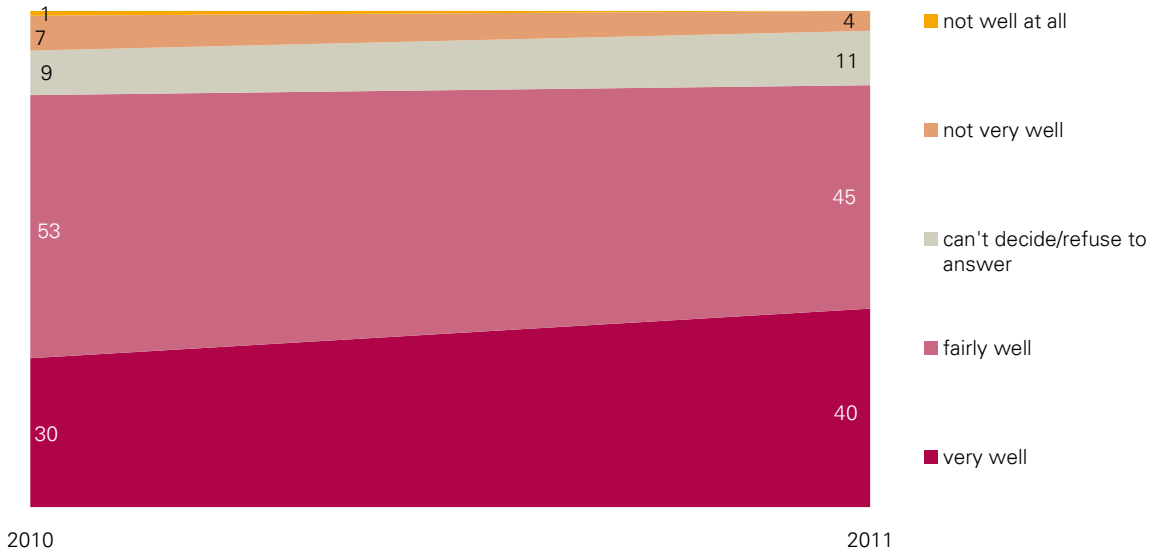
Die Leaders of Tomorrow wurden auch gebeten, die wirtschaftliche Situation der Schweiz einzuschätzen. Diese wird quasi flächendeckend als gut (45%) bis sehr gut (40%) eingestuft. Nur gerade vier Prozent der Leaders of Tomorrow befinden die Wirtschaftslage der Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern als nicht so gut. Somit wird die Schweiz von den Befragten weitaus positiver eingestuft als dies beim jeweiligen eigenen Land der Fall ist.

Grafik 43:

Trend Switzerland's economy

"How do you feel Switzerland's economy is faring on an international scale compared to other countries? Very well, fairly well, not very well, not well at all?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

3.4.2. Wirtschaftssektoren

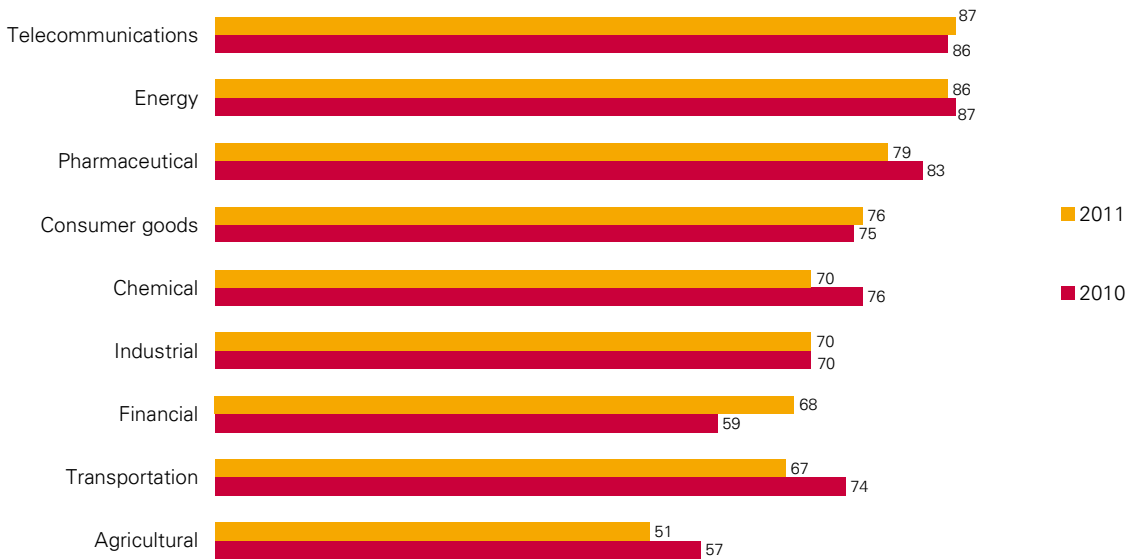
Danach gefragt, in welchen Sektoren die Geschäftssituation aktuell gut sei, wurde weitgehend konsistent zum letzten Jahr geantwortet. Dabei schneiden die Sektoren Energie, Telekommunikation und Pharma 2011 am besten ab. Auf den hinteren Rängen finden sich die Sektoren Landwirtschaft, Transport- und Finanzwesen, wobei die Geschäftssituation im Finanzwesen weit besser eingestuft wird als noch im Vorjahr, während die anderen beiden Sektoren als noch weniger vielversprechend angesehen werden als 2010.

Grafik 44:

Trend promising sector

"How promising do you believe the current business situation is in the following sectors?"

in % leaders of tomorrow, very promising, fairly promising



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

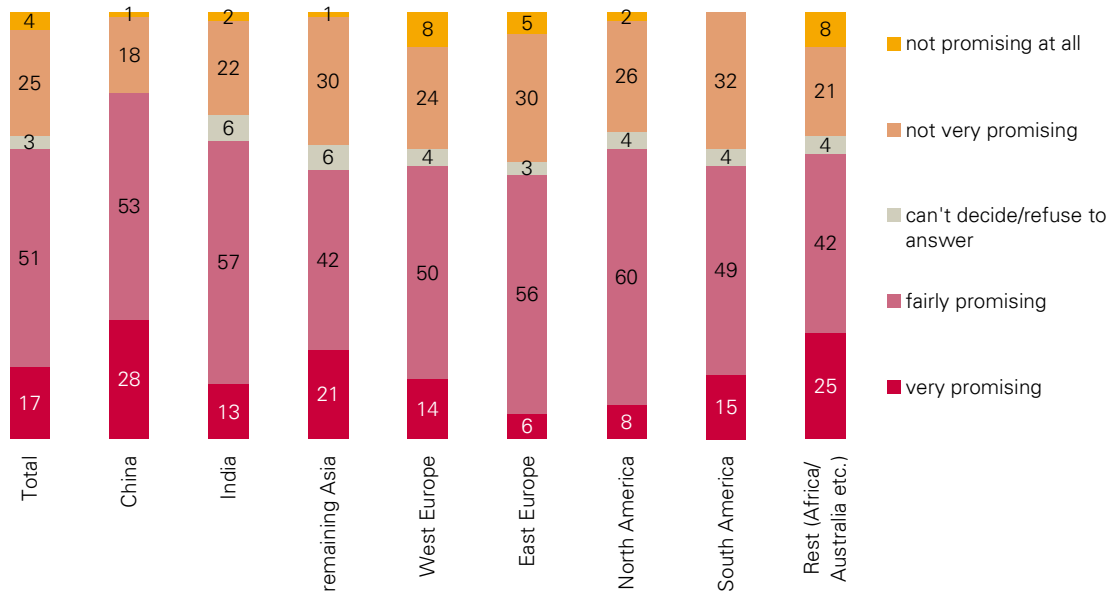
Die länderspezifische Betrachtung zeigt, dass insbesondere in China Optimismus in Bezug auf den Finanzsektor vorherrscht und in allen Ländern positive Einschätzungen die Mehrheit bilden.

Grafik 45:

Promising sector: Financial

"How promising do you believe the current business situation is in the following sectors?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Zwar wir die Finanzbranche auch als schwierigster Sektor eingestuft, diese Einschätzung ist aber im Vergleich zum Vorjahr klar rückläufig. Ebenfalls mehrheitlich als schwierig werden die Sektoren Landwirtschaft und Industrie eingestuft, während die Sektoren Telekommunikation, Konsumgüter, Chemie und

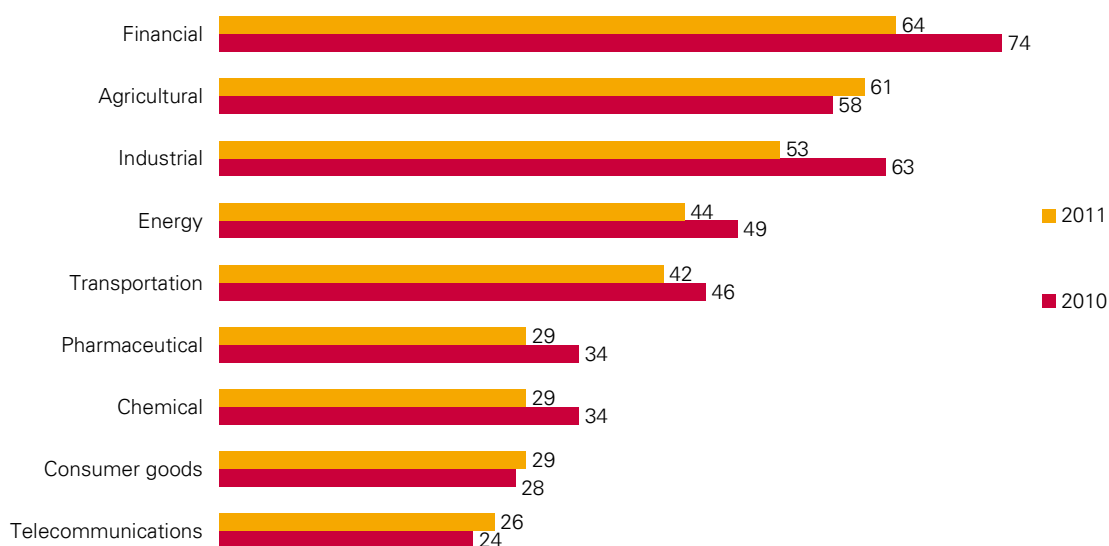
Pharma als am wenigsten schwierig eingeschätzt werden. Die Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr sind im Rahmen dieser Frage deutlicher und weitgehend positiv gerichtet. Einzig die Landwirtschaftsbranche, die Telekommunikationsbranche und Konsumgüter werden als schwieriger als letztes Jahr eingeschätzt. Diese Einstufung ist kohärent mit der insgesamt positiveren Beurteilung der Wirtschaftssituation allgemein.

Grafik 46:

Trend difficult sector

"In which sector do you consider the current business situation to be difficult?"

in % leaders of tomorrow, very difficult, fairly difficult



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Interessanterweise ist es gerade der Finanzsektor, der zwar besser, aber nach wie vor mehrheitlich als schwierig eingeschätzt wird, der vom grössten Anteil der Befragten als wahrscheinlichster Beschäftigungssektor angegeben wird (22%). Dahinter folgen mit der Energie (14%), Industrie (9%) den Konsumgütern (9%) und der Telekommunikation (9%) Sektoren, die als viel versprechend taxiert werden. Am wenigsten können sich die Leaders of Tomorrow vorstellen, in den nächsten fünf Jahren in den Branchen Chemie (2%), Landwirtschaft (3%) und Pharma (3%) zu arbeiten. Natürlich sind diese Angaben vor dem Bildungshintergrund der Befragten zu interpretieren, die zu mehrheitlichen 54 Prozent aus den Bereichen Volks- und Betriebswirtschaft stammen.

Grafik 47:

Preferred sector: Total

"In which sector are you most likely to work in the next 5 years?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

3.4.3. Unternehmertum

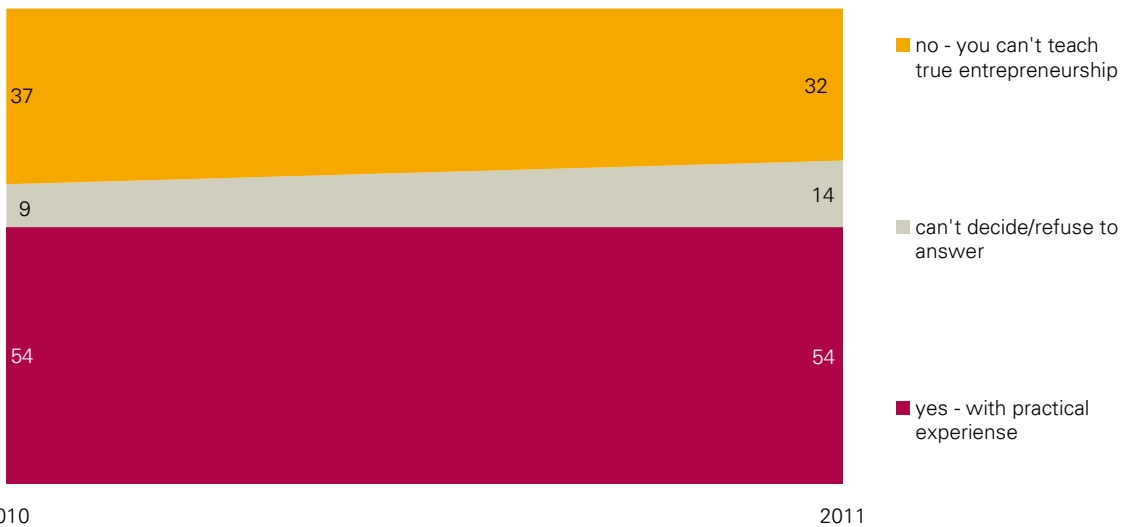
Ein knappes Drittel der Leaders of Tomorrow glaubt, dass Entrepreneurship nicht an Universitäten vermittelt werden kann, obwohl dies in den letzten Jahren vermehrt versucht wurde. Eine stabile Mehrheit der Befragten (54%) ist gegenteiliger Meinung.

Grafik 48:

Trend entrepreneurship at universities

"In recent years, an increasing number of institutions has been established offering entrepreneurship training, and entrepreneurship has been incorporated into the curricula of several universities. Do you think entrepreneurship is being communicated at universities?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

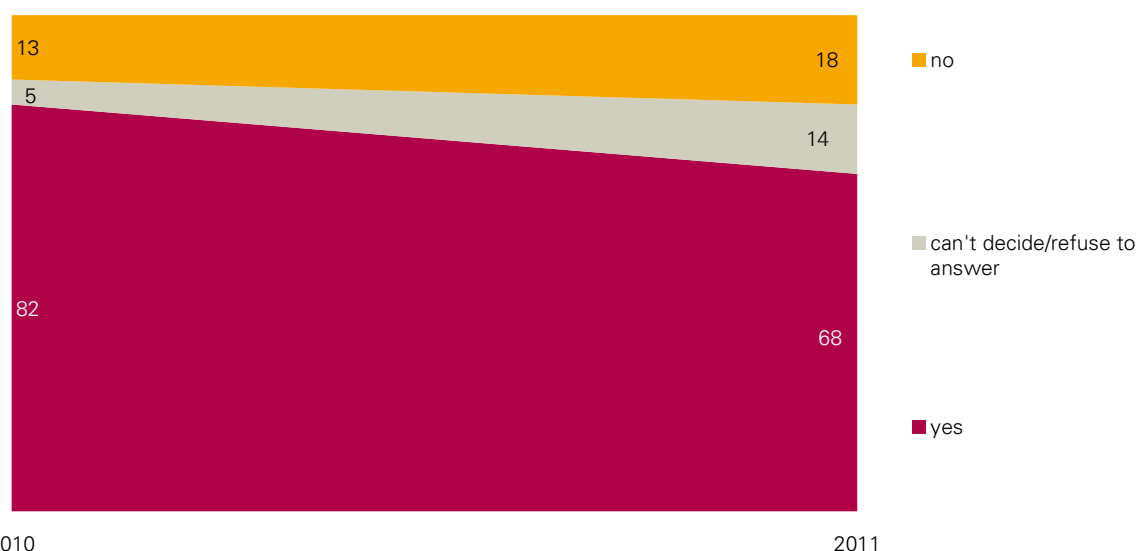
Die Ansicht hingegen, dass bessere Betriebsbedingungen oder Unterstützung durch die Regierung die Verfolgung eigener Geschäftsideen ermutigen würden, wird nach wie vor geteilt, wenn auch klar rückläufig (-14%-Punkte). Firmen Gründungen durch Jungunternehmen, so genannte Startups, können demzufolge in zweierlei Hinsicht gefördert werden: Einerseits durch praxisnahe und konkrete Unterrichtung an den Universitäten, andererseits durch die Schaffung eines startup-freundlichen Klimas in Wirtschaft und Politik. Immerhin 14 Prozent der Leaders of Tomorrow sind in beiden Fragen unsicher und dieser Anteil ist im Wachsen begriffen. Dieser Umstand schwächt die Einschätzungen, dass Jungunternehmertum extrinsisch gefördert werden kann, etwas ab, da der gestiegene Anteil an Verunsicherung in beiden Fragen grösstenteils aus den zuvor bejahenden Lagern stammt. Nichtsdestotrotz ist der Grundtenor klar: Grundlagen sollten an den Universitäten gelegt und Rahmbedingungen geschaffen werden, will man Jungunternehmertum fördern.

Grafik 49:

Trend start-ups

"Would better operating conditions or government promotions to help start-ups encourage you to pursue a business idea in your own country?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

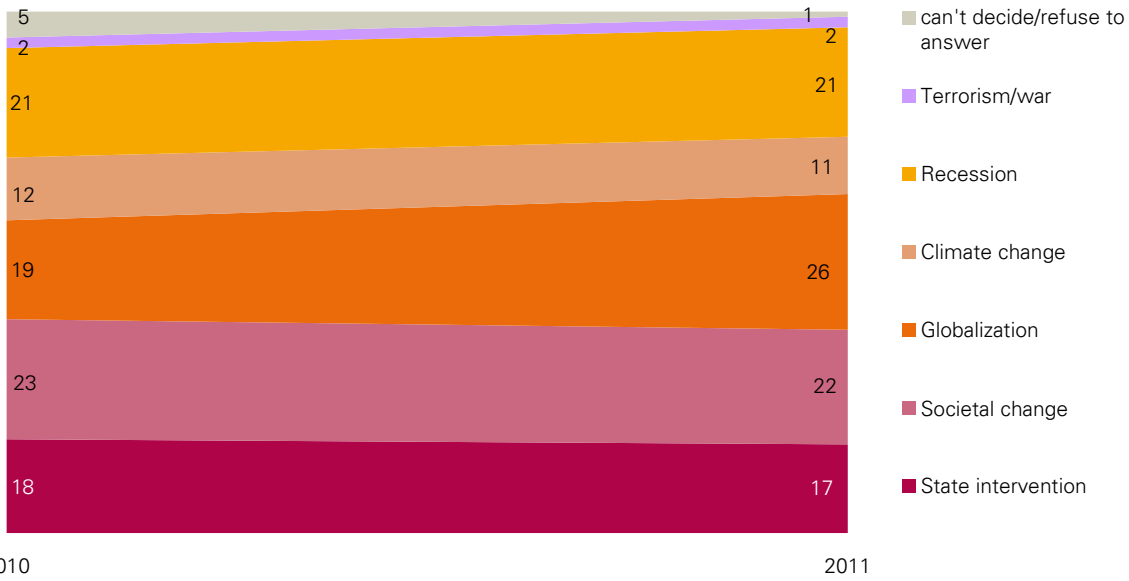
Konkret nach Herausforderungen für Jungunternehmer gefragt, ist eine Entwicklung herauszuheben: Mit 26 Prozent der Befragten hält der grösste Anteil der Leaders of Tomorrow die Globalisierung für die grösste Herausforderung. Dieser Anteil ist der einzige, der innert Jahresfrist zugenommen hat. Stabile 21 Prozent sehen in der Rezession den grössten Challenge, 22 Prozent (-1%-Punkt) in gesellschaftlichen Umwälzungen. Auch der Klimawandel wird von 11 Prozent als (-1%-Punkt) Herausforderung gesehen und staatliche Interventionen von 17 Prozent (-1%-Punkt). Terrorismus wird hingegen nur von beständigen zwei Prozent als Hindernis für Jungunternehmer wahrgenommen.

Grafik 50:

Trend challenges for entrepreneurs

"Which is the largest social and political challenge that entrepreneurs will face in the near future?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Die Tatsache, dass gerade eine international vernetzte, digitale und gut gebildete Elite, wie es die Leaders of Tomorrow sind, die Globalisierung als grösste Herausforderung bei der Unternehmensgründung empfinden, ist insofern bemerkenswert, als dass genau solchen Eliten der grösste Gewinn durch die Globalisierung zugesprochen wurde. Im Folgekapitel zur Globalisierung soll dieser Gedanke für die Interpretation der Resultate leitend sein.

3.4.4. Globalisierung

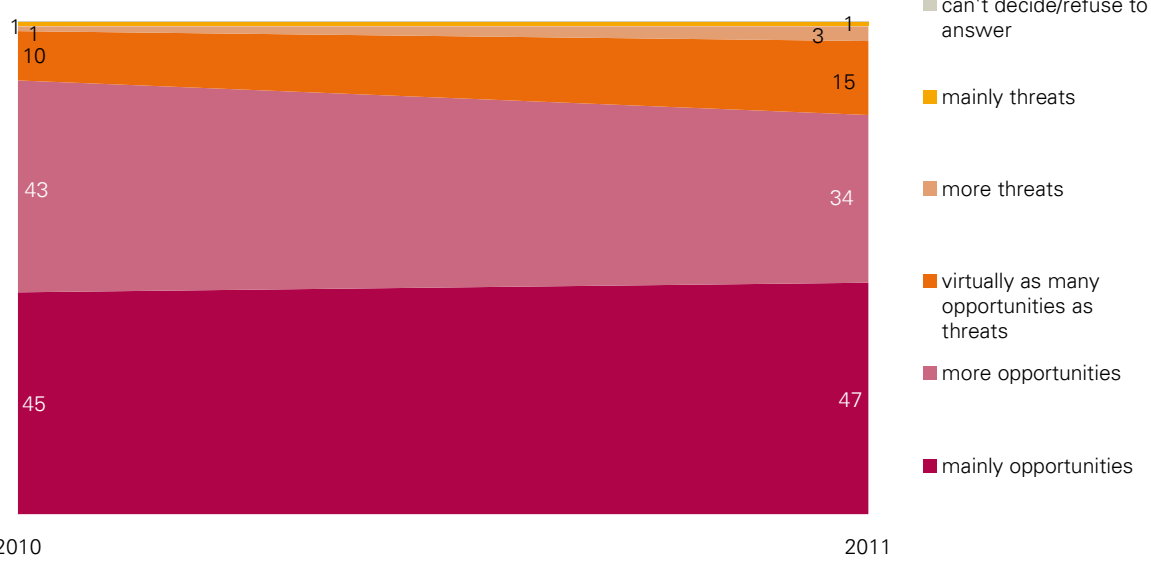
Die eher kritisch anmutende Haltung zur Globalisierung in Bezug auf Unternehmertum setzt sich in den allgemeinen Fragen zur Globalisierung auf den ersten Blick nicht weiter fort. Durchschlagende 81 Prozent der Global Leaders of Tomorrow betrachten die Globalisierung für sich persönlich zumindest eher als Chance, nur 4 Prozent empfinden sie als Bedrohung und 15 Prozent empfinden sowohl als auch. Betrachtet man aber die gesamte Entwicklung innert Jahrsfrist, zeigt sich eine leicht rückläufige Tendenz bei positiven Einschätzungen zugunsten der Kategorie "sowohl als auch".

Grafik 51:

Trend globalization concerning individuals

"Do you think that the processes of globalization as they currently unfold, on balance bring more opportunities or more threats for future development? For you personally, globalization brings...."

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

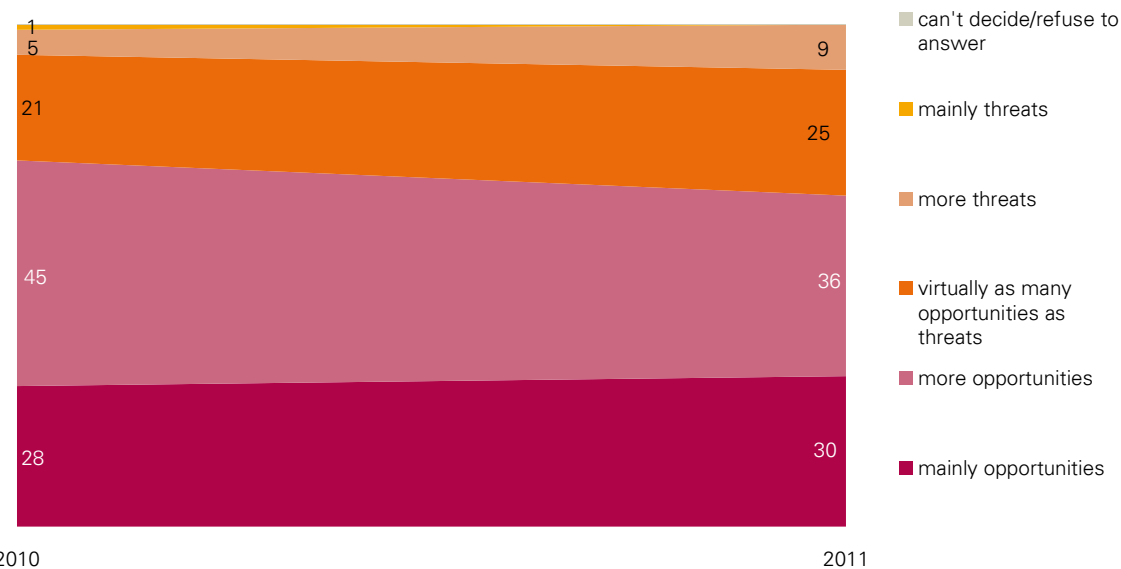
Gefragt nach den Wirkungen von Globalisierungsprozessen auf das eigene Land sind die Einschätzungen zwar nach wie vor mehrheitlich positiv, negative Voten werden aber lauter. Gesunkene 66 Prozent (-7%-Punkte) empfinden Globalisierungsprozesse als Chance für ihr Land, ein Viertel (+4%-Punkte) gibt an, dass sich die positiven und negativen Effekte der Globalisierung die Waage halten und 9 Prozent sehen mehr Bedrohungen als Vorteile.

Grafik 52:

Trend globalization concerning country

"Do you think that the processes of globalization as they currently unfold, on balance bring more opportunities or more threats for future development? For the country, globalization brings...."

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

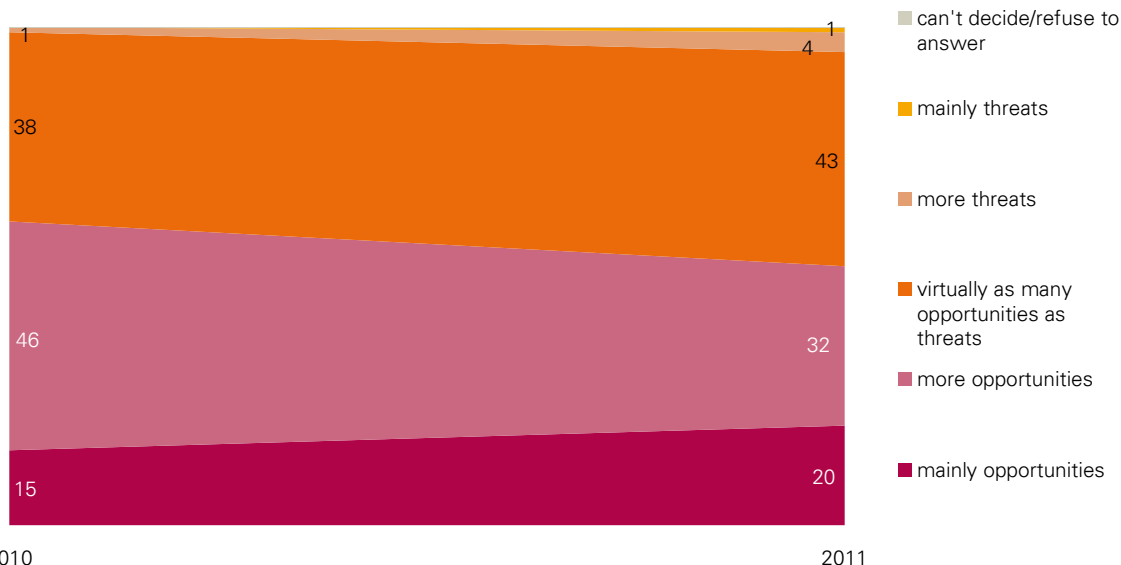
Eine Aggregationsstufe höher macht sich noch mehr Skepsis breit, wenn auch nur in relativierter Form: Mit 43 Prozent ist hier – bezogen auf die Wirkungen der Globalisierung auf die Welt – der grösste Anteil an Sowohl-als-auch-Voten zu finden, was zumindest als Ausdruck latenter Skepsis bewertet werden kann. Fünf Prozent sind klar skeptisch und eine knappe Mehrheit der Leaders of Tomorrow (52%) sieht auch global betrachtet mehr Chancen als Risiken gegeben durch Globalisierungsprozesse.

Grafik 53:

Trend globalization concerning world

"Do you think that the processes of globalization as they currently unfold, on balance bring more opportunities or more threats for future development? For the world, globalization brings...."

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

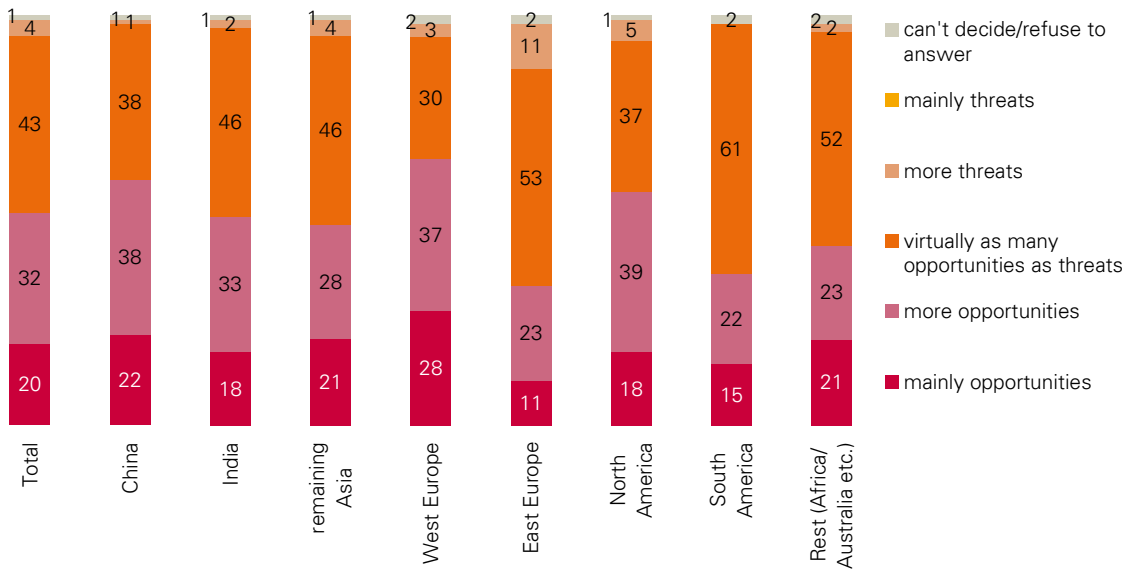
Nach Ländern betrachtet ergeben sich ziemliche Differenzen in dieser Einschätzung: Die positivsten Voten sind im Wirtschaftsdreieck Westeuropas, Nordamerikas und Chinas zu finden, während Leaders of Tomorrow aus Osteuropa und Südamerika kritischer eingestellt sind, was Effekte der Globalisierung für die ganze Welt betrifft.

Grafik 54:

Globalization concerning world

"Do you think that the processes of globalization as they currently unfold, on balance bring more opportunities or more threats for future development? For the world, globalization brings...."

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Gesamthaft stützen diese Einschätzungen die These, dass besonders gut gebildete Eliten von der Globalisierung profitieren, insofern als die Einschätzungen auf individueller Ebene klar positiv ausfallen, jedoch mit dem Aggregationsniveau der Betrachtung mehr und mehr abfallen.

3.5. Politik

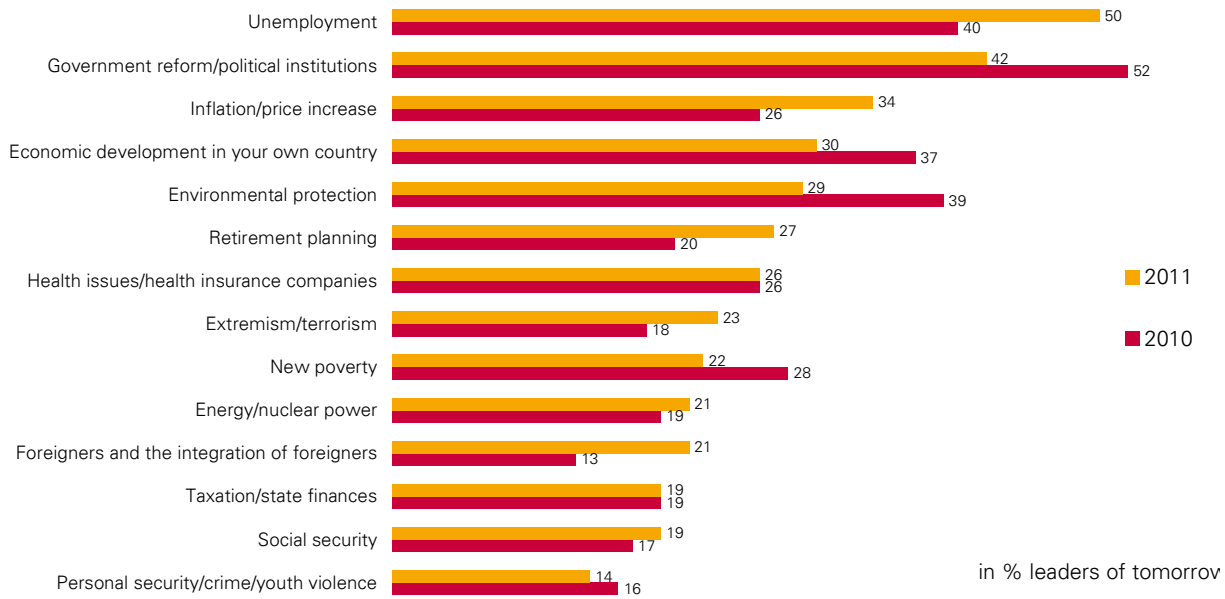
3.5.1. Problembewusstsein

Das Problembewusstsein der Leaders of Tomorrow hat sich innert Jahresfrist ziemlich stark verändert. Zwar sind die Spitzenränge der Sorgenliste nach wie vor von den Problemen Arbeitslosigkeit (2010: 40%, 2011: 50%) und Reformen politischer Institutionen (2010: 52%, 2011: 42%) und somit unverändert, die Sorgenlast hat sich aber verändert: Im Falle der Arbeitslosigkeit (+10%-Punkte), der Inflation (+34%-Punkte), der Altersvorsorge (+7%-Punkte), der Ausländerthematik (+8%-Punkte) und den Löhnen (+6%-Punkte) hat die Sorgenlast innert Jahresfrist merklich zugenommen. Zurückgegangen sind hingegen Sorgen im Zusammenhang mit politischen Institutionen (-10%-Punkte), der ökonomischen Entwicklung (-7%-Punkte), Umweltschutz (-10%-Punkte) und neue Armut (-6%-Punkte).

Grafik 55:

Trend Awareness of problems in country 2011: total all countries (1)

"In the following table you will see a list of issues that have been discussed and written about in great detail recently. Start by taking a look at all the issues and then select five from the list that you consider to be the most important problems in your country."



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

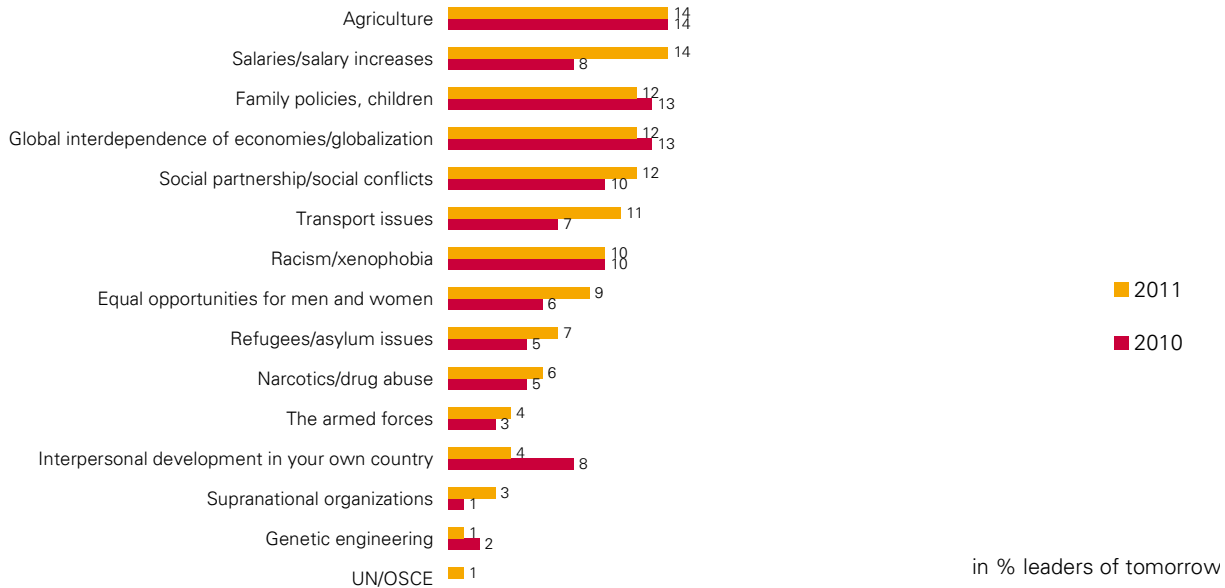
Es kann 2011 im Nachklang der Finanzkrise von einer Verschiebung von systemischen hin zu eher persönlichen Sorgen die Rede sein. 2010 war die Sorgenliste klar durch die makroökonomischen Auswirkungen der Finanzkrise geprägt, 2011 machen sich individuelle Folgen davon auf der Sorgenliste bemerkbar.

Auf den hinteren Rängen der Sorgenliste finden sich mit Familienpolitik, Sozialpartnerschaft, Transport, Rassismus, Gleichberechtigung, Flüchtlinge und Asyl, Drogenmissbrauch und internationalen Organisationen eher Sorgen sozialer Natur.

Grafik 56:

Trend Awareness of problems in country 2011: total all countries (2)

"In the following table you will see a list of issues that have been discussed and written about in great detail recently. Start by taking a look at all the issues and then select five from the list that you consider to be the most important problems in your country."



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Somit kann zusammenfassend festgehalten werden, dass sich Leaders of Tomorrow generell und 2011 verstärkt um ihre eigene sowie die allgemeine ökonomische Lage sorgen, während soziale Issues, obwohl sie auch genannt werden, eher tiefer rangieren. Institutionell sorgt man sich in diesem Umfeld eher um nationale Regierungen und politische Institutionen, während supranationale Körperschaften oder die UN weniger Sorgen bereiten.

3.5.2. Vertrauen in Institutionen

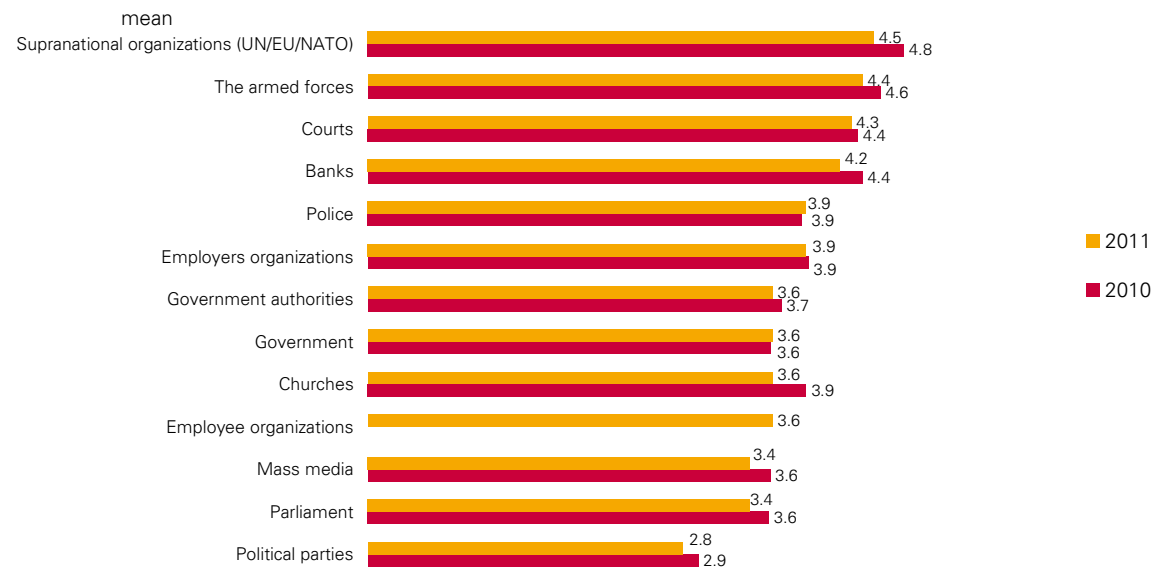
Das Problembewusstsein der Leaders of Tomorrow übersetzt sich quasi eins zu eins in ihre Vertrauensvoten verschiedenen Institutionen gegenüber. Das höchste Vertrauen geniessen auch 2011 supranationale Organisationen wie die EU, die UN oder die NATO (Mittelwert 4.5). Institutionen also, um die man sich auch wenig Sorgen macht. Das zweithöchste Vertrauen erhalten Armeen (Mittelwert 4.4), gefolgt von Gerichten (4.3) und Banken (4.2). Das Mittelfeld punkto Vertrauen ist von der Polizei (3.9), Arbeitgeberorganisationen (3.9), den Behörden (3.6), Regierungen (3.6), Kirchen (3.6) und Gewerkschaften (3.6) belegt. Auf den hintersten Plätzen sind die Massenmedien (3.4), Parlamente (3.4) und politische Parteien (2.8) zu finden.

An Vertrauen gewonnen hat innert Jahresfrist keine einzige Institution; stabil sind Polizei, Arbeitgeberorganisationen und Regierungen. Alle anderen Akteure haben an Vertrauen eingebüsst seit dem letztem Jahr, am meisten supranationale Organisationen (-0.3 Punkte). Dieser Umstand lässt sich wohl teilweise mit deren mangelnder oder unkoordinierter Reaktion auf die Geschehnisse im arabischen Raum erklären, welche während der Befragung vor sich gingen. Gleichviel an Vertrauen verloren haben innert Jahresfrist die Kirchen (-0.3). Ebenfalls abgefallen sind Armeen, Banken, Massenmedien und Parlamente (alle -0.2). Wie bereits erwähnt haben alle übrigen Institutionen auch an Vertrauen eingebüsst, allerdings nur minim, weshalb diese Rückgänge nicht überwertet werden sollten. Weiter kann nichts zur Signifikanz dieser Vertrauensrückgänge oder -gewinne gesagt werden, da die Daten von 2010 nicht in aufbereiteter Form zur Verfügung stehen.

Grafik 57:

Trend level of trust in institution: mean

"In your country there are several national institutions such as government, the courts, and banks. The level of trust that people have in these institutions varies. Using the scale below, please indicate your personal level of trust in these institutions, where "1" means you do not trust them at all and "7" means that you trust them completely."



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Bilanzierend gesprochen vertrauen Leaders of Tomorrow staatlichen Institutionen – wobei eine grosse Klammer um politische Parteien und Parlamente gemacht werden muss –, insbesondere auch solchen mit Gewaltmonopol. Parastaatliche Akteure geniessen mittleres Vertrauen, die Massenmedien nur geringes, was sich bereits im Kapitel zur Mediennutzung abzeichnete, durch den direkten Vergleich mit anderen Institutionen jedoch nochmals verdeutlicht wird. Bemerkenswert ist das nach wie vor hohe Vertrauen in Banken und in internationale Organisationen.

3.5.3. Zusammenspiel von Staat und Wirtschaft

Die Rolle des Staates in der Wirtschaftspolitik wurde vor dem Hintergrund der Finanzkrise vielseitig und weltweit intensiv diskutiert. Die Meinungen der Leaders of Tomorrow scheinen sich im Rahmen dieser Diskussion zugespitzt zu haben: Eine relative Mehrheit der Befragten findet, der Staat solle in Wirtschaftsfragen mindestens Mitspracherecht, wenn nicht gar das Sagen haben. 30 Prozent stehen auf der Gegenseite und wünschen sich, dass der Staat sich aus wirtschaftlichen Fragen heraushält. 20 Prozent der Leaders of Tomorrow liegen zwischen diesen beiden Ansichten. Im Vergleich zum Vorjahr ist diese mittlere Gruppe kleiner geworden (–19%-Punkte), wobei mehr von diesen ursprünglich Ambivalenten 2011 in die Gruppe der Staatsinterventionisten umgeschlagen zu haben scheinen.

Grafik 58:

Trend the role of the state in economic policy

"Throughout the course of history, people have attempted to regulate industry, and control and organize economic systems in vastly different ways. The role of the state in these processes has also varied. To what extent should the state have a say in economic policy? Where would you position yourself on the scale below?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

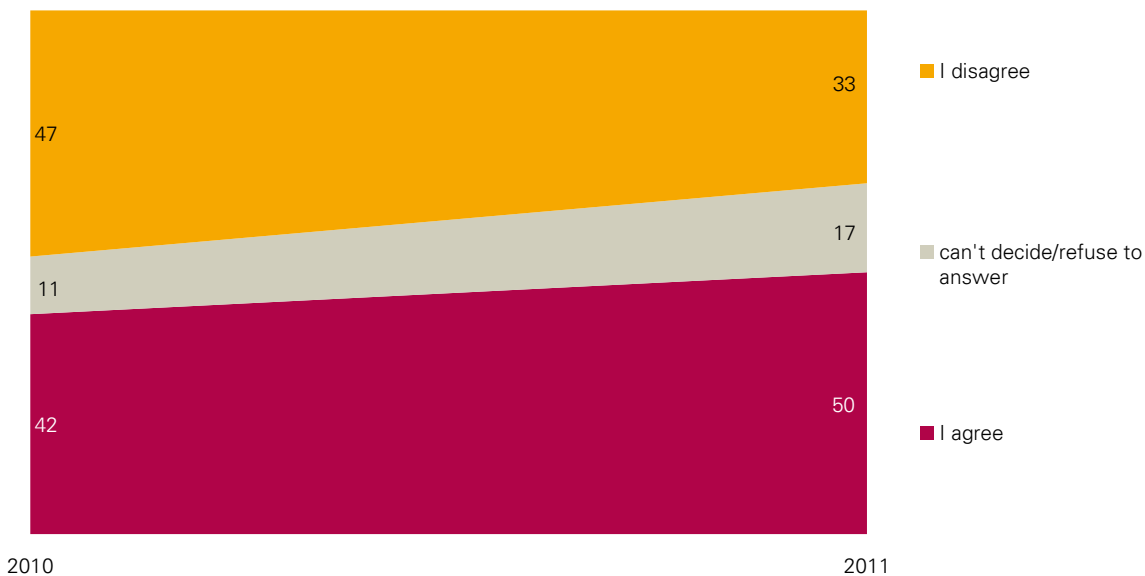
Nichtsdestotrotz bekunden 50 Prozent der Leaders of Tomorrow, dass der Staat in ihrem eigenen Land in ökonomischen Belangen zu viel zu sagen habe. Ein Drittel ist gegenteiliger Ansicht und 17 Prozent sind unentschlossen.

Grafik 59:

Trend too much economic policies in my country

"In my country the state has too much of a say on economic policy issues."

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

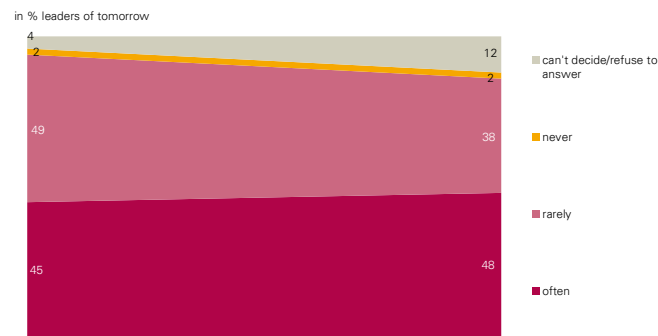
Die Erklärung für diese Ansicht kann ansatzweise durch die beiden Folgegrafiken gemacht werden. So glauben nämlich 65 Prozent der Leaders of Tomorrow, die Politik versage oft in entscheidenden Fragen, während gleiches für die Wirtschaft nur von 48 Prozent, also einer Minderheit, angegeben wird. Die Le-

aders of Tomorrow vertrauen eher auf den Markt als auf die Politik, was erklärt, weshalb sie sich weniger staatliche Einmischung in die Wirtschaft wünschen.

Grafik 60:

Trend failure of economy

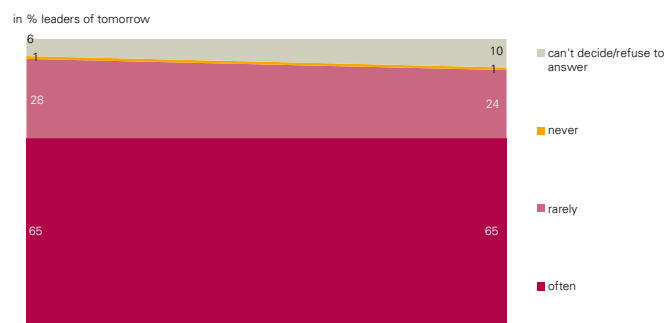
"How often do you think that business/industry is to blame on decisive issues? Often, rarely or never?"



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Trend failure of politics

"Do you think that the policies of the government and the authorities in your country have failed on decisive issues? If so, in your opinion, does this happen often, rarely or never?"



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

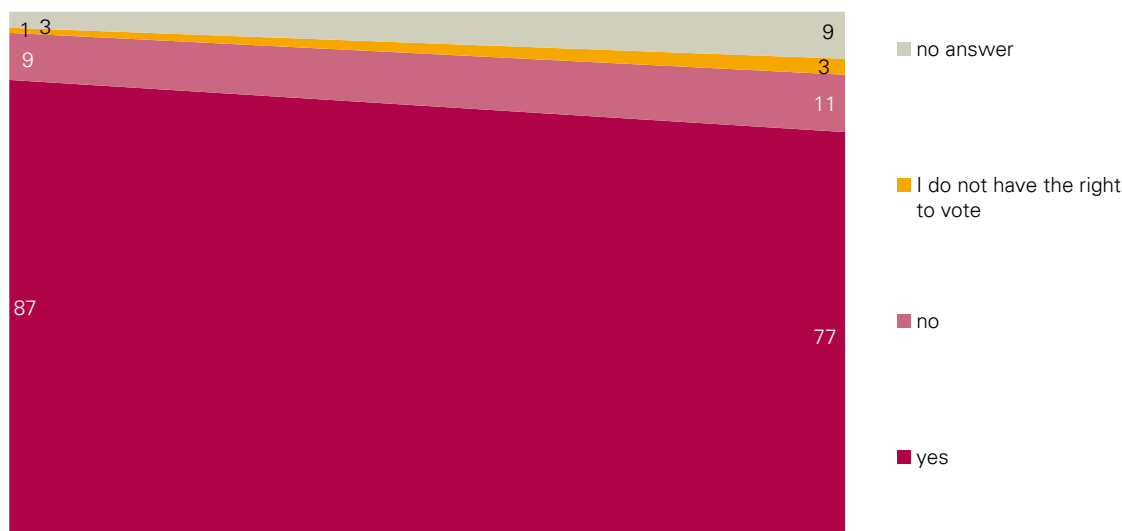
Diese doch eher skeptische Haltung der Politik und gewissen politischen Instanzen gegenüber führt bei den Leaders of Tomorrow jedoch nicht zu politischer Resignation oder Abstinenz: Mit 77 Prozent würde sich die grosse Mehrheit von ihnen an politischen Wahlen beteiligen. Nur gerade elf Prozent würden sich enthalten, drei Prozent verfügen über kein Wahlrecht und neun Prozent machen keine Angabe dazu.

Grafik 61:

Trend Political elections

"If there were to be political elections in the near future, would you take part?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

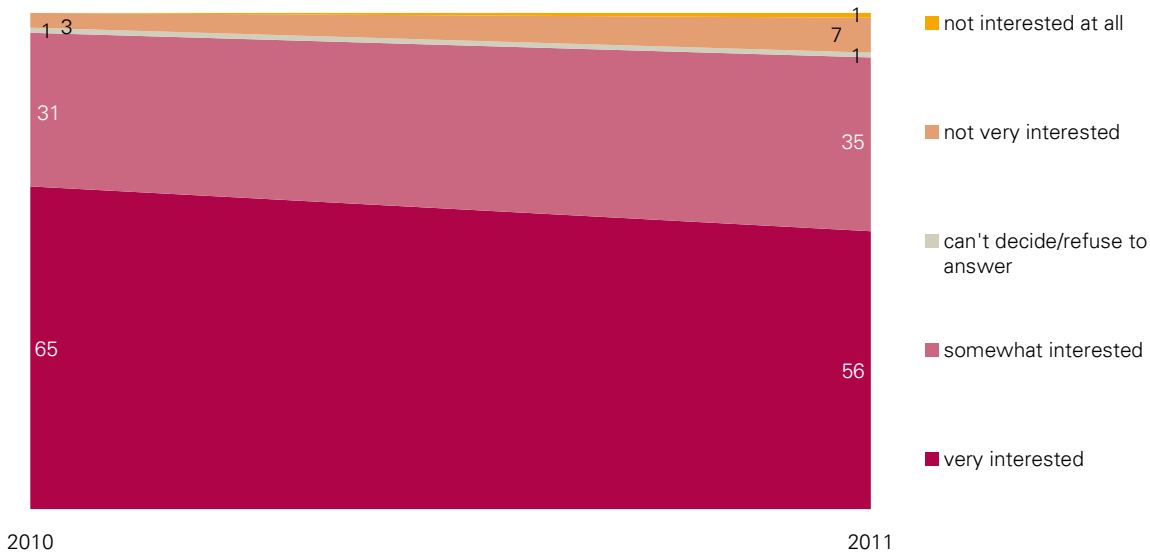
Auch das grundsätzliche Interesse für politische Fragen ist klar mehrheitlich gegeben (91%), obwohl es innert Jahresfrist leicht rückläufig ist. Nur acht Prozent geben an, sich nicht für politische Fragen zu interessieren (+5%-Punkte).

Grafik 62:

Trend Interest in political issues

"In general, how interested are you in political issues? Are you very interested, somewhat interested, not very interested or not interested at all?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

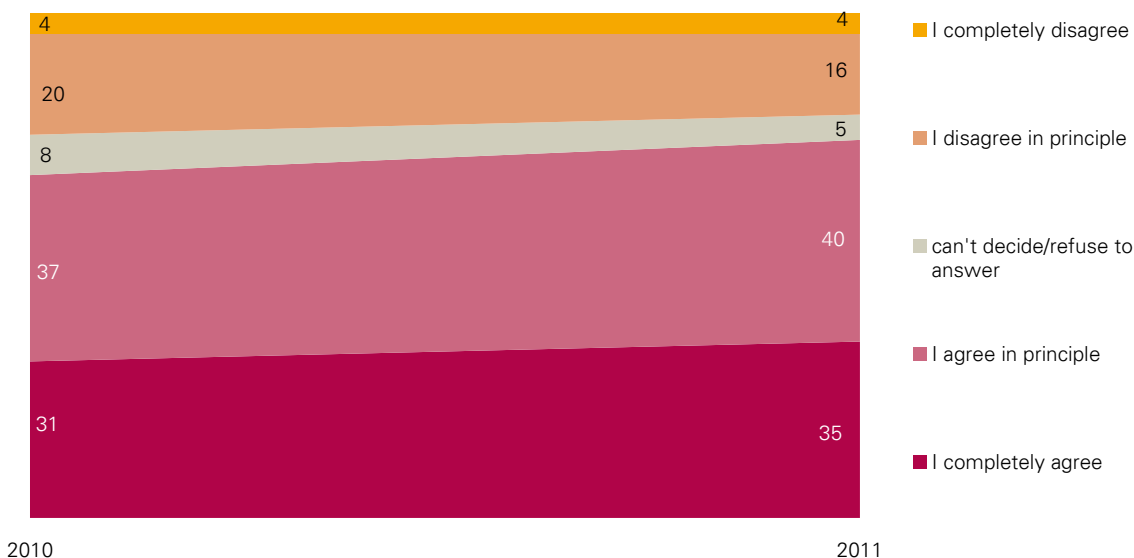
Klar vorhanden ist aber der Wunsch nach fundamentalen Reformen des politischen Systems des eigenen Landes (75%). Dieser Wunsch hat sich seit 2010 nochmals verstärkt (+7%-Punkte).

Grafik 63:

Trend need of fundamental reform

"Please state to what extent you agree with this statement: The political system in my country is in need of fundamental reform."

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

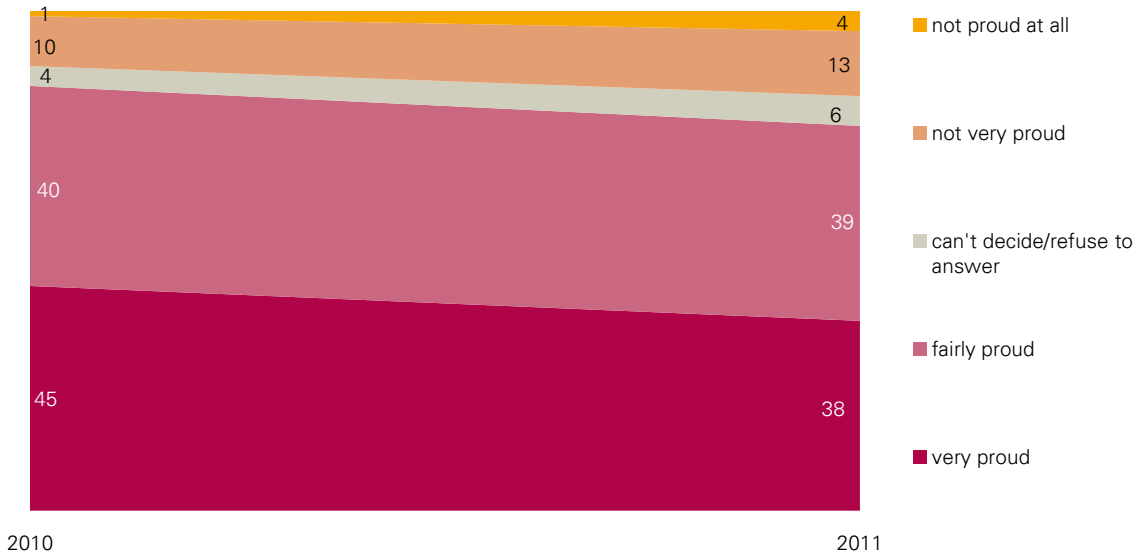
Nichtsdestotrotz sind die Global Leaders stolz auf ihr Land (77%), wenn auch etwas weniger als noch vor einem Jahr (-8%-Punkte). Auf aktuelle 17 Prozent gestiegen ist dagegen der Anteil an Befragten, die angeben, eher bis gar nicht stolz auf ihr Land zu sein (+6%-Punkte).

Grafik 64:

Trend proud to be citizen

"How proud are you to be a citizen of your country? Would you say you were very proud, fairly proud, not very proud, not proud at all?"

in % leaders of tomorrow



© gfs.bern, Global Perspectives Barometer 2011, concept and data collection: St. Gallen Symposium, data analysis gfs.bern, march 2011 (N = 623)

Somit können Leaders of Tomorrow als politisch interessiert und involviert, aber auch reformorientiert beschrieben werden. In Wirtschaftsfragen haben sie eine etwas gespaltene Meinung: Sie wünschen sich zwar, dass der Staat bei wirtschaftlichen Fragen Mitspracherecht hat, finden aber aktuell, dass er zuviel davon habe.

4. Synthese

Das zweite Global Perspectives Barometer vermittelt einen breiten Eindruck in die Lebenswelt der Leaders of Tomorrow und erlaubt zum ersten Mal Betrachtungen über die Zeit hinweg. Diese Zeitvergleiche zeigen Trends in Bezug auf Einstellungen und Wahrnehmungen der Leaders of Tomorrow auf und konnten durch systematische Vergleiche mit dem Credit Suisse Jugendbarometer in einen weiteren Kontext gesetzt werden. Das Resultat dieser breit angelegten Studie ist ein spannender Einblick in das Leben und Denken junger Akademikerinnen und Akademiker aus allen Kontinenten dieser Welt, die über intakte Karrierechancen in Schlüsselpositionen von Wirtschaft und Gesellschaft verfügen. Der Vergleich zum Credit Suisse Jugendbarometer 2010 erlaubt eine differenziertere Charakterisierung der Leaders of Tomorrow in der Gegenüberstellung zum Schweizer "Durchschnitts-Jugendlichen".

Tatsächlich konnten so einige interessante Unterschiede herausgearbeitet werden, insbesondere in Bezug auf das Kommunikationsverhalten, wo direkte Vergleiche aufgrund identischer Fragestellungen möglich waren. Im Vergleich zum durchschnittlichen Schweizer Jugendlichen ist die Kadenz des Medienkonsums von Leaders of Tomorrow höher und deutlich stärker auf elektronische, neue Medien fokussiert. Die ausgeprägte Internetorientierung der jungen Generation, die sich, wenn auch weniger ausgeprägt, auch bei den Schweizer Jugendlichen fand, liegt darin begründet, dass die Studienteilnehmer als so genannte Digital Natives³ mit elektronischen Medien aufgewachsen sind und deren Nutzung für sie selbstverständlich ist. Die deutlich höhere Onlineaffinität der Leaders of Tomorrow, die zu 95 Prozent auch Digital Natives sind, ist wohl in deren akademischen Hintergrund zu suchen. An Universitäten wird die Nutzung elektronischer Datenquellen und Medien nicht nur gefördert, sie ist mittlerweile Standard und wissenschaftliches Arbeiten ohne Rechner und Internet ist unvorstellbar geworden. Die globale Elite hat die digitale Revolution somit hinter sich gelassen und lebt informations- und kommunikationstechnisch betrachtet in entgrenzten digitalen Räumen. Digitale Technik ist dabei nicht nur zum Arbeiten und für Informationsgewinnung zentral, auch privat – in der Kommunikation mit Freunden – spielt sie eine grosse Rolle und zwar eine weit bedeutendere als bei Schweizer Jugendlichen, was wohl nicht zuletzt mit einem international gestreuten Freundes- und Bekanntenkreis der Leaders of Tomorrow zusammenhängt. Der Ausdruck der Digital Natives wird dieser Form der Lebensgestaltung nicht mehr gerecht. So bestehen kaum noch Nationengrenzen, wenn man sich über das Weltgeschehen informiert, wie das Global Leaders besonders gerne tun. Das an Staaten gebundene Medienunternehmen steht also plötzlich vor einer globalen Konkurrenz. Man ist nicht nur digital geboren, sondern lebt heute parallel in der digitalen Welt. Die Digital Natives sind erwachsen geworden. Die Leaders of Tomorrow leben das "Third Life" als Fusion des digitalen und des realen Lebens, in der die digitale Identität so selbstverständlich wie Essen, Beruf oder Freunde ist.

Die Leaders of Tomorrow sind in Wirtschaftsfragen optimistisch; nicht nur schätzen sie die aktuelle und kommende Wirtschaftslage mehrheitlich positiv ein, auch die Globalisierung wird weitgehend als Vorteil empfunden. Besonders auf individueller Ebene überwiegen Vorteile der Globalisierung deren Nachteile. In Bezug auf die Wirkungen der Globalisierung auf die Welt ist man auch mehrheitlich positiv eingestellt, allerdings werden mehr kritische Stimmen laut. Insofern bestätigt sich zumindest indirekt die These, dass gut gebildete Personen auf der Gewinnerseite der Globalisierung stehen, da auf individuellem Niveau positive Einschätzung deutlich überwiegen. Ansonsten kann die Haltung der Leaders of Tomorrow in Wirtschaftsfragen als liberal beschrieben werden, da man mit der Einmischung des Staates in die Wirtschaft zurückhaltend ist. Eine

³ ab Jahrgang 1980

solche wird zwar nicht gänzlich verworfen und Meinungen dazu haben sich im Nachgang der Finanzkrise in beide Richtungen akzentuiert, so dass sich auch viele Voten für ein Mitspracherecht des Staates in ökonomischen Fragen äussern. Innert Jahresfrist ist aber die Ansicht, dass der Staat in Wirtschaftsfragen zu viel mitrede, wieder angestiegen.

Die Problemlast der Finanzkrise macht sich nichtsdestotrotz bemerkbar, wenn auch eher auf individuellem Niveau. Die Leaders of Tomorrow sehen Arbeitslosigkeit und Preisanstiege zusammen mit Reformen politischer Institutionen als die grössten Probleme an. Leaders of Tomorrow vertrauen aber eher auf den Markt als auf die Politik, ohne dabei politisch zu resignieren. Das Interesse für politische Fragen oder Wahlen ist klar gegeben, allerdings wird der Wunsch nach Reformen des politischen Systems mehrheitlich geteilt, genauso wie die Ansicht, der Staat versage oft in entscheidenden Fragen. Eine gewisse Skepsis der Politik gegenüber ist also unter Leaders of Tomorrow vorhanden.

Den Erkenntnissen folgend haben wir nachstehende Befunde und Thesen formuliert.

Befund 1

Die Finanzkrise hat zwar die globalen Machtverschiebungen zugunsten der Regulierungsinstanzen und zugunsten von China beschleunigt, berührt aber die Leaders of Tomorrow ausserhalb der USA individuell kaum mehr. Der Finanzplatz ist wieder attraktiv geworden. Grundsätzliche Systembedenken gegenüber der Politik haben abgenommen und man befürchtet lediglich noch einen Inflationsschub. Das Unbehagen, dass sich der Staat zu stark in die Wirtschaft einmische, steigt bei dieser individualistisch und materialistisch eingestellten jungen Elite bereits wieder.

Befund 2

Die Kommunikationsrevolution zeigt sich markant bei global denkenden Eliten. Das Internet ist mit grossem Abstand zum Fernsehen oder zu Zeitungen zum wichtigsten Informationskanal der Leaders of Tomorrow geworden. Aus Sicht einer klaren Mehrheit der Leaders of Tomorrow verändert Facebook das Weltgeschehen.

Befund 3

Die Leaders of Tomorrow sehen sich selbst auf der Gewinnerseite der Globalisierung. Für das eigene Land stehen für sie auch die Chancen im Vordergrund, während die Unsicherheit der Auswirkungen der Globalisierung auf die Welt ausserhalb Westeuropas gestiegen ist.

Daraus leiten wir folgende Thesen ab:

These 1

Die Erwartungen an die Globalisierung sind für Leaders of Tomorrow unterschiedlich und hängen stark von der Nationalität ab. Selbst wenn sich viele dieser global denkenden Eliten individuell als Sieger der Globalisierung sehen, erwartet man ausserhalb der heute reichsten Staaten auch Verlierer.

These 2

Die jungen Eliten passen sich dank ihrer globalen Vernetzung schnell an Veränderungen der globalisierten Welt an. Sie informieren sich tagesaktuell und passen gerade nach Krisensituationen ihr eigenes Leben schneller an als die heutigen Eliten und sind auch flexibler, was ihre Lebensumstände betrifft. Global Leaders of Tomorrow sind als Digital Natives heute erwachsen geworden und führen ein "Third Life" als Fusion aus digitaler und realer Identität, wobei beide Welten intensiv gelebt werden.

5. Anhang

5.1. gfs.bern-Team



LUKAS GOLDER

Senior-Projektleiter, Mitglied der Geschäftsleitung, Politik- und Medienwissenschaftler

Schwerpunkte:

Integrierte Kommunikations- und Kampagnenanalysen, Medienwirkungsanalysen, Abstimmungen, Wahlen. Modernisierung des Staates. Publikationen in Sammelbänden, Fachmagazinen, Tagespresse und auf Internet



MARTINA IMFELD

Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Analyse politischer Themen und Issues, nationale Abstimmungen und Wahlen, Wahlbarometer, VOX-Analysen, Kommunikations-Controlling, Medieninhaltsanalysen, Ad-hoc-Studien, Qualitativmethoden



STEPHAN TSCHÖPE

Datenanalytiker/Programmierer, Student der Politikwissenschaft an der Universität Bern

Schwerpunkte:

Komplexe Datenanalytik, EDV- und Befragungs-Programmierungen, Hochrechnungen, Parteienbarometer, Visualisierung



SILVIA-MARIA RATELBAND-PALLY

Administration

Schwerpunkte:

Desktop-Publishing, Visualisierungen, Projektadministration, Vortragsadministration

gfs.bern
Hirschengraben 5
Postfach 6323
CH – 3001 Bern
Telefon +41 31 311 08 06
Telefax + 41 31 311 08 19
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch